

# Mit der Goldwing durch Florida

oder: Der frühe Vogel kann mich mal ....

# 2014

Florida ist wirklich eine Reise wert! Nicht nur das Land und seine Attraktionen sondern auch durch die Menschen dort. Wir wurden meist schnell als Deutsche identifiziert und haben durchweg positive Resonanz erhalten. Wir hatten das Gefühl willkommen zu sein. „You are welcome“ ist hier offensichtlich nicht nur eine Floskel.

Hier berichten:

Michael und Monika



Frank und Elke

Weitere Mitfahrer:



Anton und Ellen

## Inhaltsverzeichnis

Vorabend Checkin <i>Monikas und Michaels Vorteil</i> Freitag, 14.11.2014.....	2
Anreise <i>Düsseldorf - Fort Myers</i> Samstag, 15.11.2014.....	4
Fort Myers <i>Wir fangen langsam an</i> Sonntag, 16.11.2014.....	8
St. Petersburg <i>... einmal ganz anders</i> Montag, 17.11.2014.....	12
Nähere Umgebung erkunden Dienstag, 18.11.2014.....	16
Key West <i>von Cape Coral auf die Keys</i> Mittwoch, 19.11.2014.....	18
Key West <i>ein Tag ohne Wing</i> Donnerstag, 20.11.2014.....	22
Key West <i>Rückfahrt nach Cape Coral</i> Freitag, 21.11.2014.....	26
Pine Island <i>Die Insel vor der Haustür</i> Samstag, 22.11.2014.....	29
Naples <i>Die „Millionärsenklave“</i> Sonntag, 23.11.2014.....	32
Fort Myers – La Belle <i>Endlich Kurven!!!</i> Montag, 24.11.2014.....	36
Everglades City <i>Gator-Day</i> Dienstag, 25.11.2014.....	39
Shopping / Fort Myers Beach Mittwoch, 26.11.2014.....	43
Lake Okeechobee <i>Eine Runde um den Binnensee</i> Donnerstag, 27.11.2014.....	46
St Petersburg / Naples <i>Der zweite Versuch</i> Freitag, 28.11.2014.....	49
Marco Island / Rückflug <i>Zu Gast bei den „Ten Thousand Islands“</i> Samstag, 29.11.2014.....	52
Sarasota und Boca Grande <i>Meerblick pur</i> Sonntag, 30.11.2014.....	56
West Palm Beach - Florida City <i>Vom Golf von Mexico an den Atlantik</i> Montag, 01.12.2014.....	60
Florida City – Key West Dienstag, 02.12.2014.....	64
Everglades <i>Schulter an Schulter mit den Alligatoren</i> Mittwoch, 03.12.2014.....	67
Captiva Island / Miramar Outlet <i>Strand und Shopping</i> Donnerstag, 04.12.2014.....	70
Boca Grande <i>Karibik Flair und Sonne pur</i> Freitag, 05.12.2014.....	73
Rückflug <i>Zurück in den Winter</i> Samstag, 06.12.2014.....	76
Fazit.....	78

# Vorabend Checkin

*Monikas und Michaels Vorteil*

*Freitag, 14.11.2014*

Es berichten Monika und Michael.

Heute werden wir durch unseren Sohn Jürgen abgeholt und nach Düsseldorf gebracht. Das hat den Vorteil, dass wir uns, nicht wie die anderen Mitreisenden, um ein Parkhaus kümmern müssen – und es hat auch noch andere Vorteile, die wir hier aber noch nicht erkennen können.

Pünktlich verlassen wir also Lohmar und fahren erst einmal zu unserer Familie nach Düsseldorf. In Ruhe noch einen Kaffee trinken und das ganze entspannt angehen lassen. Das tut gut.

Gegen 17:00 Uhr chauffiert uns dann unser Sohn zum Flughafen. Wir brauchen ein wenig (Zeit und



Strecke) um die Schalter für das Check In der internationalen Air Berlin Flüge zu finden.

Dann stehen wir mit Sack und Pack am gar nicht so vollen Counter. Wir geben die Flugbestätigung und die Pässe ab und der Mitarbeiter von Air Berlin schüttelt verständnislos den Kopf. Nach kurzem Überlegen sagt er uns, dass bei uns beiden im System der Vor- und Nachname vertauscht sind. So könnten wir zwar fliegen, aber ob das die Immigrationcontrol in den USA versteht – eher nicht. Er bittet uns, zum Air Berlin Schalter in der Mitte des Flughafens zu gehen und das zu klären und ruft vorab dort schon mal an – allerdings kostenlos ist das sicher nicht! Wir bezweifeln das, denn unsere Buchungsbestätigung ist ja korrekt.

Am Schalter angekommen, ist man dort freundlich, aber nicht besonders schnell. Wir sehen die Uhr laufen, und hoffen, dass wir das noch alles schaffen. Nach vielem Hin und Her um „kostenlos“ oder „kostenpflichtig“, kümmert sich dann eine Mitarbeiterin, spanischer Herkunft, um uns. Nun wird mit Spanien telefoniert und sie gibt sich alle Mühe, mit dem Erfolg, dass nun alles geregelt sei und wir wieder zum Einchecken gehen können. Und natürlich kostenlos!

Mittlerweile doch ein wenig genervt, kommen wir dort an und tatsächlich läuft alles reibungslos. Wir werden unser Gepäck los und halten die ersehnten Bordkarten in der Hand. Wäre uns das ganze morgen früh passiert – nicht auszudenken!

Ein Anruf bei unserem Sohn und wir erleben einen schönen Abend mit der Familie in Düsseldorf. Völlig entspannt und unsere Mitreisenden ....

# Anreise

*Düsseldorf - Fort Myers*

*Samstag, 15.11.2014*

Es berichten Elke und Frank.

Abflug Flughafen Düsseldorf, 09:10 Uhr!

Wir, also Elke und Frank, Monika und Michael sowie Ellen und Anton hatten beim letzten Vorbereitungsbrunch das Terminal von unserer Fluggesellschaft Air Berlin als Treffpunkt festgelegt.

Es geht los, nach eineinhalb Jahren Warten und Vorfreude ist endlich Abflugtag in den „Fuchsbau“ nach Florida.

Elke und Frank hatten schon Wochen vorher einen Parkplatz mit Shuttle-Service zum Flughafen gebucht und treffen gegen 06:15 Uhr am Eincheckschalter Air Berlin auf Monika und Michael. Nach der Begrüßung stellen sich Elke und Frank in der Schlange zum Einchecken an. Beide sind etwas nervös da das Gewicht der beiden Reisetaschen zu Hause beim Wiegen knapp an der zulässigen Grenze von 23 Kg war, zur Not ist jedoch im Handgepäck noch Platz. Michael hat eine kleine mobile Gepäckwaage dabei und checkt nochmal beide Taschen. Oje, es könnte wirklich knapp werden. Motorradklamotten incl. Helme wiegen halt. Nach einer halben Stunde ist es geschafft und das Gepäck ohne Probleme auf dem Weg in den Flieger.



Mittlerweile haben sich Ellen und Anton per Handy gemeldet und mitgeteilt, dass sie verschlafen haben und unterwegs sind. Gegen 07:00 Uhr treffen die beiden ein, Michael verschnürt erst mal Antons Gepäckrolle richtig, das könnte sonst beim Transport schief gehen. Dann stellen sich die beiden in die mittlerweile sehr lange Schlange am Schalter, die anderen

machen sich schon mal auf zum nächsten Anstellen bei den Sicherheitskontrollen. Aufgrund einer Baustelle in diesem Bereich gestaltet sich das Ganze als etwas mühsam. Nachdem auch diese Hürde genommen ist, Elke hatte das Vergnügen in den extra Check mit Ganzkörperscan zu geraten, treffen sich alle bei einer Tasse Latte Macchiato im Abflugbereich. Viel Zeit bis zum Aufruf und Boarding bleibt nicht mehr. Auch Ellen und Anton schaffen es noch sich schnell etwas zu kredenzen.



Beim Einnehmen der Plätze gibt es ein wenig Hektik, da eine Großfamilie mit Kleinkindern keine Sitzplatzreservierung hat, jedoch gerne zusammen sitzen möchte. Wandertag im Flieger. Unsere

vorgebuchten Plätze liegen hintereinander am Fenster und alle machen sich erst mal mit den Gegebenheiten vertraut. Schnell hat man die Möglichkeiten des Unterhaltungsprogrammes gescheckt. Frank hat eine Serie entdeckt, die er schon immer mal sehen wollte und hofft dass die



Flugzeit ausreicht um die erste Staffel zu sehen, Monika und Michael widmen sich dem Glücksspiel. Die Versorgung während des Fluges ist super und alle sind zufrieden. Einziges Handicap ist Michaels Sitz, der lässt sich nicht kippen, aber wirklich schlafen ist nicht angesagt. Der Flug geht mit 30 Minuten Verspätung los und dauert etwas über 10 Stunden. Der Anflug zur USA erfolgt über Grönland. Die Außentemperatur beträgt bei einer Flughöhe von ca. 10 km minus 52 Grad und wir freuen uns auf sonnige Zeiten im Sonnenstaat.

Nach der Landung in Fort Myers erkennen wir sofort wie klein der Flughafen ist und sind innerhalb weniger Schritte bei den Immigration-Schaltern. Dort stehen wir mal wieder in einer langen Schlange und warten brav bis wir an der Reihe sind. Elke und Frank geraten an einen Beamten der etwas deutsch kann und ganz von der Aussage über einen dreiwöchigen Motorradurlaub in Florida angetan ist. Nachdem alle auch durch den Zoll sind, Anton lässt dabei sein Gepäck von Michael durch den Zoll fahren in dem er es einfach auf dem Trolley von Monika und Michael liegen lässt, geht es auf zum Taxistand. Michael hatte bereits im Vorfeld und mit Hilfe von Detlef die Info über Großraum-Taxen erhalten und dass es hier wohl feste Preise nach Tarifzonen gibt. Ein entsprechendes Fahrzeug ist schnell gefunden und die Fahrt zum Fuchsbau nach Cape Coral kann losgehen. Der Spaß kostet uns für alle zusammen 83,00 \$ und dauert ca. 1 Stunde.



Angekommen am Ziel begrüßen uns ganz herzlich die „Chefs“ vom Fuchsbau, Roswitha und Detlef. Es erfolgt eine kurze Einweisung im Haus, wobei die Männer sich den Mopeds zuwenden und den Mädels die voll ausgestattete Küche und die weiteren Gegebenheiten wie Lichtenanlage-Pool, Klimaanlage, Trockner und Waschmaschine gezeigt wird. Ganz wichtig sind auch die Mülltrennung und das Verhalten bei evtl. auftretenden tierischen Plagegeistern, schließlich sind wir hier im Süden von Florida mit viel Sumpf und Wasser.

Roswitha war so lieb und hatte uns, wie vorher abgesprochen, den Kühlschrank schon mal mit den wichtigsten Lebensmitteln gefüllt, so dass ein Einkauf für heute nicht mehr von Nöten ist. Auch eine Flasche Begrüßungssekt ist bereits kaltgestellt. Nach kurzem Smalltalk erfolgt die Zimmerverteilung. Fünf Schlafzimmer mit eigenem Badezimmer stehen zur Auswahl. Schnell sind ein paar Zettel zum Losen vorbereitet und Elke und Frank haben den Hauptgewinn, die Mastersuite mit riesigem Bett, sehr großzügigem Badezimmer mit Whirlpool. Aber auch die anderen Zimmer sind toll, jedes mit

eigenem Stil und liebevoll eingerichtet. Anton und Ellen bekommen von Roswitha sogar das o.k. zwei Doppelzimmer zum „getrennt Schlafen“ zu nutzen. Das ist Service!

Bei der Mopedübergabe läuft es nicht ganz nach Wunsch, die heiß ersehnte blaue 1800er für Michael ist leider nicht intakt, steht aber in der Garage. Aber hier ist ein späteres Happy End nicht ausgeschlossen. Trotzdem muss er mit einer anderen in grau/anthrazit Vorlieb nehmen. Frank war eigentlich auf die avisierte 2012er vorbereitet und hatte extra Musik auf einem Stick dabei. Die Maschine ist jedoch anderweitig verliehen und so übernimmt er eine goldige 1800er, Musik ade, es muss halt das Radio ausreichen. Anton war die Auswahl der Maschine ziemlich egal, Hauptsache er kann sein eigenes Navi nutzen um seine eigene Musik zu hören.

Nachdem Roswitha und Detlef uns alles gezeigt und einen Ordner mit Notfallnummern, Müllordnung und Tipps übergeben haben, verabschieden sie sich und wir anderen fangen an die Koffer auszupacken und es uns gemütlich zu machen. Der erste selbstgekochte Kaffee rüttelt uns nochmal auf, denn wir wollen versuchen bis in den Abend fit zu bleiben und so direkt in den neuen Zeitrhythmus reinzukommen. Die Jungs befassen sich mit den Maschinen, Michael und Frank bringen erst mal die mitgebrachten Fahnenhalter an ihren Wings an, denn schließlich soll die Stammtischfahne bei unseren Touren auch dabei sein. Anton und Ellen haben neben den Stammtisch-T-Shirts, den LED-Schnapsgläschen leider auch die Fahne vergessen (das wird teuer, vergessen der Stammtischsachen ist nämlich strafbar), da haben zwei wohl die von Michael zur Verfügung gestellte „Mitnahmeliste“ nicht gelesen. Die Liste ist wirklich Gold wert und enthält neben den alltäglichen Sachen auch die Hinweise zu speziellen technischen Dingen für Handy, Akkus, Ladekabel, Stecker usw.. Anschließend basteln die Beiden für Anton eine Möglichkeit sein eigenes Navy anzuschließen, denn schließlich müssen die vorhandenen oder auch mitgebrachten Navi's einsatz- und bedienbereit sein. Trotz der ganzen Technik haben sich Monika und Elke als Beifahrerin des jeweiligen Tourguides vorbereitet und jede Menge Kartenmaterial und Reiseführer im Gepäck, irgendwie trauen die beiden den elektronischen „Uschis“ nicht ganz.



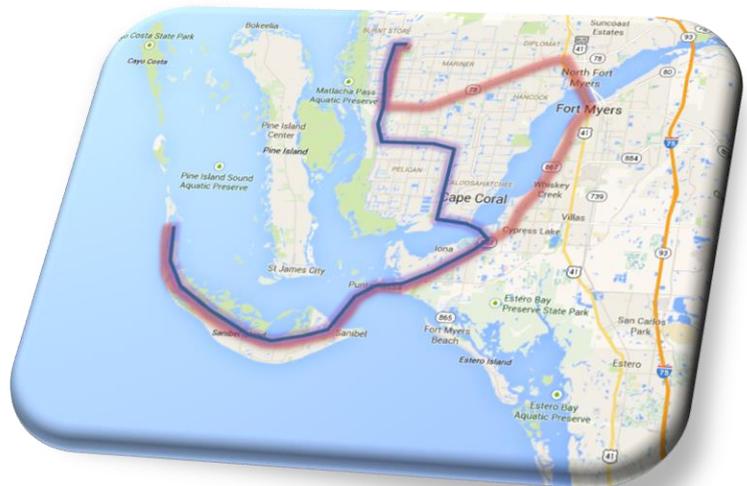
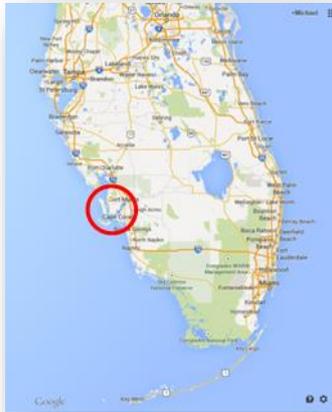
Taschen sind ausgepackt, Fuhrpark steht, dann werden noch schnell die finanziellen Dinge, auch Kriegskasse genannt, geregelt. Ellen stellt fest, dass sie den Steckeradapter für USA nicht dabei hat und ihr Handy so nicht aufgeladen werden kann. Wie soll jetzt die Verbindung mit zu Hause laufen und vor allem was ist mit dem Wecken? Dass Anton noch ein eigenes Smartphone dabei hat, geht erst mal unter und Michael bekommt den Auftrag zum Weckdienst für die nächsten zwei Wochen, den er auch, lieb wie er nun mal ist, gerne übernimmt.

Aufgrund des reichhaltig gefüllten Kühlschranks brauchen wir nicht mehr los und beschließen den ersten Abend mit einer Brotzeit und einigen „Ami-Bieren“ auf der Terrasse am Pool zu verbringen. Anschließend wird noch schnell die Frühstückszeit festgelegt und kurz über das morgige Programm gesprochen. Ellen und Anton verabschieden sich frühzeitig, 30 Stunden ohne Schlaf sind halt nicht ohne. Monika, Michael, Elke und Frank nehmen noch einen Absacker, genießen es Mitte November so spät noch in Sommerkleidung gemütlich draußen am Pool sitzen zu können und machen sich dann auch in die Heia.

# Fort Myers

*Wir fangen langsam an*

*Sonntag, 16.11.2014*



Tageskilometerzähler: 124 Meilen / 195 km

Es berichten Monika und Michael.

Ausgeschlafen. Nach der ersten Nacht in Florida fühlen wir uns gut und fit. Wir sind gespannt auf den Tag.

Unser gemeinsames Frühstück, was wir auch überwiegend so beibehalten wollen, muss natürlich erst einmal zubereitet werden.



Zufällig treffen sich Ellen und Michael gleichzeitig in der Küche. Ellen kocht Kaffee und schnell sind auch die anderen Mitbewohner zur



Stelle. Michael bekommt den Auftrag, aus 12 Eiern ein leckeres Rührei zu bereiten. Der Tisch wird gedeckt und wir sind sehr froh, dass Roswitha die erste Kühlschrankfüllung eingekauft hat. Es ist wie zu Hause, Toastbrot, Wurst, Käse und Marmelade. Dazu heißer Kaffee – herrlich. Wir sitzen um den großen Tisch am Pool und stellen fest, dass das Haus schon etwas hellhörig ist, was wir aber nicht

besonders schlimm finden. Das Thema „Ameisenbekämpfung in der Master Suite“ ist schon eher ein Thema. Werden wir den Angriff der Killerameisen überstehen? Wir sind guter Dinge!

Nachdem das Frühstück nachbereitet und die Wings vorbereitet sowie die Navis programmiert sind machen wir uns auf zu unserer ersten Tour. Dazu müssen wir erst einmal tanken. Die Tankstelle „7-Eleven“, die nahe am Haus liegt wird dann auch für die nächste Zeit unsere „Haustankstelle“. Das ist schon komisch. Man muss in die Tankstelle hinein, einen Betrag, für den man tanken will angeben, dann Tanken und wieder hinein, um den Restbetrag gutgeschrieben zu bekommen. Aus unserer Sicht umständlich – aber die Amerikaner werden sicher ihre Gründe dafür haben.

Unsere heutige Tour: Fort Myers

Wir erkunden die Straßen, wie lässt es sich fahren, wie fahren die Amerikaner. Alles ist groß und die Straßen sind unendlich lang und gerade. Das ist schon gewöhnungsbedürftig. Die Ampeln stehen nicht vor der Kreuzung sondern hängen über ihr – oder stehen dahinter. Ein Rechtsfahrgebot gibt es nicht, also Spur halten, denn man wird rechts und links überholt.

Unser erster Besuch gilt der „[The Shell Factory and Nature Park](#)“.

Hier ist ein Familienvergnügungspark mit einem Fischrestaurant und einem Naturpark. Außerdem sind angrenzend ein Kinderspielpark und natürlich der große Verkaufsladen, in dem man alles zum Thema Muscheln und Strand findet. Rechts aus der Ecke ertönt bei laufender Klimaanlage unüberhörbar Weihnachtsmusik. Hier ist tatsächlich ein kompletter Weihnachtsmarkt aufgebaut. Wir verzichten auf den Kinderspielplatz und den Naturpark, bummeln aber durch das reichhaltige und zum Teil auch sehr kitschige Sortiment der Factory. Für die Weihnachtsfeier der Wingrider müssen wir noch Wichtel kaufen – ach nee, lieber doch nicht hier. Teile des Ladens sind nach Themen geordnet. Zum Beispiel Historie, Piraten, Stand usw. Nach diesem ersten sehr amerikanischen Eindruck, setzen wir unsere Fahrt fort. Also raus in den Sonnenschein und bei 25° C „on the road“. Aus dem Radio erklingt „Rusty the snowman“.

Eine echte Attraktion in Fort Meyers sind die [Edison & Ford Winter Estates](#).

Der Erfinder Thomas Alva Edison und der Automobilhersteller Henry Ford waren Freunde und im Winter in Fort Myers auch Nachbarn. Ihre Winterhäuser sind heute als Teil des Geländes zu besichtigen. Die Anlage ist nur im Rahmen von Führungen oder mit einer „Audioguide Führung“, die es auch in Deutsch gibt zu besichtigen. Wir zahlen 19,00 \$ / Person für die Audiogeräte und machen uns auf die interessante Besichtigungstour.

Neben den Wohngebäuden führt die Führung durch Edisons botanischen Garten mit zahlreichen exotischen Pflanzen. Der aus Beton gebaute Swimming-Pool war ein Geschenk Edisons an seine Frau. Er selbst hat den Pool nie genutzt. Seit seiner Herstellung soll der Pool auch nie grundlegend renoviert worden sein. Ein Highlight ist das ehemalige Laboratorium Edisons. Es ist heute noch so eingerichtet, dass man meinen könnte, Edison würde gleich mit der Arbeit beginnen.





Henry Ford erwarb seinen Besitz im Jahre 1916. Die Einrichtung der Wohngebäude entspricht im Wesentlichen der, der damaligen Zeit. Besonders interessant sind die in einem Schuppen ausgestellten Automobile aus der Ford-Produktion, unter anderem ein Modell T Baujahr 1914 und ein Modell A Baujahr 1929.

Der Eintritt hat sich gelohnt. Und wir haben auch unseren ersten Alligator gesehen, allerdings aus Stein gehauen!

Die Inseln Sanibal und Captiva sind das nächste Ziel.

Wenn man nach Captiva will muss man zwingend über Sanibal Island fahren. Eine große (bei der Hinfahrt gebührenpflichtige) Brücke bringt uns nach Sanibal. Wir fahren sehr schöne, von exklusiven Grundstücken und Palmen gesäumte Straßen, die sogar einige Kurven haben. Allerdings wird man schon weit vorher auf 15 mi/h herunter gebremst. Über eine weitere Brücke erreichen wir dann Captiva Island, und wagen zu dem nördlichsten Punkt mit einem [Parkplatz](#) und [einem öffentlichen Strand](#). Leider ist der Parkplatz voll und Badesachen haben wir auch nicht dabei. Also muss ein kurzer Blick auf den weißen und absolut schönen Strand genügen.



Ein Stück zurück wartet das Restaurant „[Green Flash](#)“ auf uns. Eine Schweizer Fahne lädt am Parkplatz zur Einkehr ein. Kellnerin Natalya akzeptiert den, von Ellen bereits besetzten Tisch und wir essen leckere Shrimps. Und endlich haben wir WLAN und können die ersten Nachrichten nach Hause senden. Aber Beachte: Keine Mail ohne Betreff senden, liebe Elke!



Die Rückfahrt nach Cape Coral geht wieder über die wunderschönen Straßen der Inseln und dann halten wir bei „unserem“ Publix in der Nähe Cape Coral Pkwy, einem Supermarkt in der Nähe unseres Hauses. (Wie schnell man doch die aktuelle Adresse zum „Zu Hause“ macht). Wir kaufen für 95,00 \$ aus der „Kriegskasse“, die wir gemeinsam gegründet haben ein und bekommen den ganzen Einkauf locker in drei Wings, haben sogar noch Platz.

Nach dem Tanken bei unserer Haustankstelle nutzen wir erstmals den Pool im Haus. An seine kalten 21°C muss man sich erst gewöhnen, dann aber ist es erfrischend schön. Frank spielt fröhlich mit der BVB Ente, einem Geschenk von Monika und Michael. Dann wird noch ein Bierchen getrunken und wir machen uns bereit für das Abendessen.

Mal eben zu Fuß – geht hier gar nicht. Wir fahren mit den Wings ins „[Outback Steakhouse](#)“.

Gemütlich eingerichtet ist es und uns erwartet der nette Kellner Gregory. Nach einer ausgiebigen Beratung entscheiden wir uns für die „Zwiebelblume“ als Vorspeise und Steaks bzw. Crispy Lobster & Shrimps. Das Essen ist sehr lecker und die Steaks auf den Punkt, alles passt super. Gegen 22:00 Uhr werden die ersten Stühle hochgestellt und wir beschließen zu fahren.

Cape Coral ist eigentlich sehr eintönig. Es gibt hier keine gewachsenen Ortsstrukturen, keine Altstadt, keinen Ortsmitte. Die riesige Stadt verteilt sich großräumig auf der glatten Fläche. Berge – Fehlanzeige. Aber das haben wir ja gewusst und das macht Florida halt eben auch aus.

Am Pool trinken wir unseren Absacker und schreiben Tagebuch. Natürlich ist auch die Strecke für Morgen unser Thema.

Dann heißt es „Gute Nacht und schöne Träume“.



# St. Petersburg

... einmal ganz anders

Montag, 17.11.2014



Es berichten Elke und Frank.

Tageskilometerzähler: 271 Meilen / 501 km



Heute ist unsere erste große Tour und die geht in den Norden nach St. Petersburg, auch liebevoll Pete genannt, an der Bucht von Tampa. Die Stadt hat aufgrund der vielen Sonnentage sogar einen Eintrag im Guinness-Buch. An Regentagen wurde früher eine damalige ortsansässige Zeitung umsonst verteilt. Das lässt hoffen. Zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten gehören neben Museen (u.a. Salvador Dali) auch der Jachthafen und der Pier, mit der auf dem Kopf stehenden Pyramide als Aussichtspunkt auf die Bay of Tampa.

Nach dem Frühstück am Pool, Michael hat mal wieder sein leckeres Rührei vorbereitet, machen die Mädels klar Schiff, Michael und Frank bereiten die Technik für die Fahrt vor. Anlaufstelle soll der Visitorcenter in St. Petersburg sein. Dieser liegt sehr zentral in der Nähe vom Pier und sollte auch Parkmöglichkeiten im Umfeld haben.

09:30 Uhr, es geht los, strahlender Sonnenschein, kurze Hosen für unsere Touristentour durch Pete sind eingepackt, und gute Laune lässt den Tag gut angehen. Unsere Strecke führt uns über den Hwy 41 Richtung Norden vorbei an den Küstenorten. Nach kurzer Fahrt gibt uns die Straße einen Blick auf die Charlotte Bay frei. Echt schön anzusehen, und das ist das, was uns u.a. hierher nach Florida geführt hat. In Venice legen wir gegen 11:00 Uhr einen Stopp ein. Dazu fährt Michael als Tourguide einen [Mc Donalds](#) an. Für eine kurze Pause und kalte Getränke reicht dies allemal, zumal wir hier immer ohne große



Probleme WLAN nutzen können. Neben den regelmäßigen neuesten Infos die Michael an die Fangemeinde schickt, sind heute natürlich auch die Geburtstagsgrüße an Henrik zu schreiben. Nachdem Michael auch die Mailpost für Anton erledigt hat, wird noch schnell Sonnencreme aufgelegt und es geht weiter auf dem Hwy 41 gegen Norden. Langsam fängt der Himmel an immer grauer zu werden, das passt aber gar nicht in die Wettervorhersage. Beim [Tankstopp in Brandenton](#) gehen unsere Blicke nach oben, positiv denken.

Zu spät, wenige Minuten später, gerade wieder „on the Road“, bricht ein Regenschutt über uns ein. Michael findet schnell ein Schlupfloch und wir warten ein paar Minuten ab bis es wieder heller wird und die Fahrt weiter gehen kann. Elke und Frank haben die Regensachen leider im Haus gelassen, Ellen und Anton erst gar keine nach Florida mitgenommen, nur Michael und Monika haben an alles gedacht.



Der Himmel hat sich wieder beruhigt, Monika und Elke besprechen schnell noch mal die wenigen Meilen, die bis Pete noch vor uns liegen. Michaels Navi will mit aller Gewalt die Strecke über Tampa nehmen. Wir jedoch haben keine Lust diesen Bogen zu fahren und bevorzugen die Interstate 275 und wollen unbedingt über die Brücke der Bay von Tampa, dem Sunshine Skywalk, ein etwa 20 km langer Highway auf Stelzen, der uns direkt nach Pete reinführt. Nach kurzer Zeit ist im Straßengewirr die etwas versteckte Auffahrt zur Brücke gefunden und die Maut von 1,25 \$ bezahlt.

Das Wetter scheint jedoch wieder zu kippen und von ruhiger Fahrt und traumhafter Weitsicht ist leider nicht viel zu sehen. Außerdem haben alle ziemlich mit dem Sturm oben auf der Brücke zu kämpfen und sind froh auf der anderen Seite der Bay heile anzukommen.

Ohne Vorwarnung trifft uns der nächste Regenguss und ein fürchterliches Unwetter geht los. Wir versuchen Schutz zu finden um das schlimmste abzuwarten und endlich an unseren Zielpunkt zu kommen. Wobei eine Touritour in Pete heute sicherlich wenig Sinn macht. Im Moment zählt nur zu retten was zu retten ist. Nachdem uns ein [Altenheimvordach](#) und eine [Greyhound Bushaltestelle](#) nicht weiterhelfen kann und Michaels Navi Probleme macht, übernimmt Frank als Guide und die Honda-Uschi führt uns im strömendem Regen durch Hinterhofgassen mit Kopfsteinpflaster, kleine Regenbäche und überlaufenden Dachrinnen Richtung Innenstadt. Immer wieder tauchen riesige Metallmülltonnen auf, die halb im Weg stehen und Elke fragt Frank, ob sich Uschi wirklich noch auf Straßen befindet. Irgendwie kommt man sich vor wie in einem amerikanischen Krimi und der CSI-Kriminologe zieht gleich eine Leiche aus einer dieser Tonnen. Irgendwann sind die Straßen nicht mehr befahrbar und wir stellen die Maschinen am Straßenrand ab.

Das [Vordach eines Ladens](#) bietet uns etwas Schutz. Jetzt sind wirklich alle bis auf die Unterhose nass, die Stimmung rutscht langsam in den Keller und wir versuchen eine Lösung aus der misslichen Lage zu finden. Das Wetter scheint sich nicht zu beruhigen, es blitzt und donnert und ab und an sind Feuerweh sirenen zu hören. Jetzt sind konstruktive Vorschläge angebracht. Anton und Ellen wollen eigentlich bei dem Wetter gar nicht mehr fahren, lieber einen Leihwagen mieten und Mopeds stehen lassen, um sie morgen abzuholen, sollte doch irgendwie zu organisieren sein. Doch Michael und Frank holen Anton wieder schnell in die Realität zurück. Denn sechs Personen klitschnass in einen oder zwei Leihwagen und Mopeds in einem fremden Viertel von Pete einfach stehen lassen geht gar nicht. Zumal keiner weiß, ob das Wetter morgen besser wird.

Durch die klitschnassen Klamotten und der mittlerweile gesunkenen Temperatur fangen wir langsam an zu frösteln und eine schnelle Lösung muss her. Trockene Sachen wären nicht schlecht. Nach einigem Durchfragen und kurzer Fahrt landen wir nicht bei dem erhofften Einkaufszentrum aber wenigstens in einem etwas dubiosen Viertel bei einer [Laundry](#). Der Besitzer und einige Passanten machen große Augen als sie uns vorfahren sehen, sicher sieht man das nicht alle Tage, drei fette Motorräder, sechs klitschnasse "Rocker" bei schwerem Unwetter in der Sonnenstadt Pete. Nachdem wir uns verständlich gemacht haben, zeigt er uns noch den Geldwechselautomaten, einen Raum zum Umziehen und schon landen alle Sachen im Großraumtrockner. Glücklicherweise haben wir noch unsere Sommerbekleidung incl. Handtücher und Badesachen dabei und können uns in der Laundry frei bewegen. Wieder wird diskutiert wie es weitergehen soll, wobei sich Frank und Michael einig waren, dass Anton bei diesen Witterungsverhältnissen sicherlich nicht so gut auf der Bahn aufgehoben ist und er sich auch selbst dahingehend geäußert hatte unter diesen Bedingungen nicht zurück fahren zu wollen. Das Wetter



machte keine Anstalten besser zu werden. Michael und Monika haben zwar Regensachen und Elke und Frank sind solche Verhältnisse von ihren vielen Urlaubstouren gewöhnt, doch es bleibt keiner zurück und letztendlich zählt sowieso immer die Sicherheit. Fazit: wir versuchen ein Hotel in der Nähe zu finden und hoffen auf morgen mit besserem Wetter. Michael fragt sich nebenan im Geschäft durch und versucht Infos über ein Hotel/Motel zu bekommen, Monika, Elke und Frank versuchen

sich anhand Navi und den mitgeführten Karten und Reiseführern ein Überblick über den Aufenthaltsort und die Gegebenheiten zu verschaffen. WLAN können wir nicht nutzen und selbst Internet über Smartphone gestaltet sich schwierig.

Als unsere Sachen wieder trocken sind, machen wir uns, trotz leichtem Regen, auf zu einem Motel, der [St Petersburg Lodge](#), was man Michael genannt hat. Gleich wird es dunkel und das macht eine Orientierung unter diesen Umständen nicht einfacher. Nach kurzer Suche geben wir endgültig auf und Anton meint ganz locker, wieso eigentlich Hotel? Lasst uns doch nach Hause fahren. Michael und Frank tauschen einen kurzen Blick und Frank führt uns geradewegs wieder auf Interstate 275 und anschließend 75 in Richtung Heimat. Das Wetter hat sich etwas beruhigt doch es wird trotzdem eine 3 stündige Fahrt durch die mittlerweile eingetretene Dunkelheit mit Regen, schlechter Sicht und leerem Magen. Frank fährt souverän vor und Michael passt am Ende auf, dass uns Anton nicht verloren geht. Bei diesen Bedingungen wird uns wieder mal klar, wie gut es uns zu Hause mit unseren Wings mit Funk geht. Manch eine Situation lässt sich mit Funk doch entschärfen oder vereinfachen, gerade dann, wenn sich keiner auskennt, die Navi's verrücktspielen, die Bedingungen beschissen sind und man schnell reagieren muss. Doch mit Ruhe und etwas Gelassenheit funktioniert es im Team auch so. Dieses ganze Chaos hat uns heute sogar vom Essen abgehalten. Es wäre sicherlich kein Problem mal schnell von der Interstate runter zufahren und kurz irgendwo zu snacken, doch alle wollen nur noch nach Hause, raus aus den mittlerweile wieder klitschnassen Klamotten und ab unter die heiße Dusche. Lediglich ein notwendiger Tankstopp und eine unfallbedingte kurzfristige Sperrung der Autobahn verzögert die Erfüllung unserer Träume.

Gegen 21:00 Uhr ist der „Fuchsbau“ in Sicht. Beim letzten Tankstopp haben Monika und Michael vorgeschlagen in Cape Coral noch schnell etwas zu essen zu besorgen. Gesagt getan, heute gibt es Fertigpizza aus dem [Dollar General Store](#), aber das ist auch ganz egal. Elke und Frank haben schon alles fürs Essen vorbereitet und das ersehnte Bier steht auch schon bereit. Noch schnell die heiße Dusche bis die Pizza fertig ist und vieles was heute passiert ist wird schon lockerer gesehen. Das einzig Wichtige ist, dass wir bei diesem Unwetter und den anderen Gegebenheiten wieder heile im Fuchsbau angekommen sind. Der Tag war ein echtes Abenteuer, aber „normalen Urlaub“ kann jeder. Wir haben trotz allem viele Eindrücke gewonnen, Vorbehalte revidiert und die tolle Hilfsbereitschaft ganz einfacher Leute kennengelernt. Später beim Absacker und Tagebuchschreiben lachen alle über die eine oder andere Situation schon wieder.



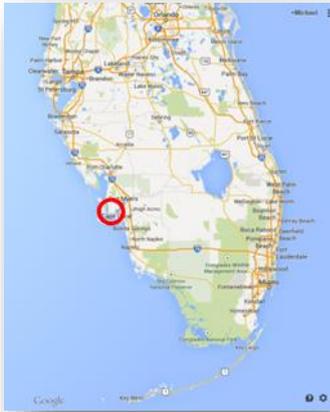
Fazit: Verlass dich nie auf den Wetterbericht und vertrau schon mal gar nicht dem Guinness-Buch der Rekorde.

Fazit für Elke und Frank: Regensachen werden ab sofort immer eingepackt, auch wenn sie eigentlich dem Grunde nach nur für kältere Temperaturen am frühen Morgen oder späten Abend gedacht waren.

# Nähere Umgebung erkunden

*Dienstag, 18.11.2014*

Es berichten Monika und Michael.



Tageskilometerzähler: 61 Meilen / 94 km

Zuerst einmal ist Ausschlafen angesagt. Nach der Anstrengung von Gestern tut das echt gut. Um 08:30 Uhr treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück. Natürlich wieder „Continental“ mit Rührei. Aus unseren Gesprächen kann man schon heraushören, dass die gestrige Tour zwar anstrengend war aber auch einen sehr hohen Erlebnisfaktor hatte.

Dann bereiten wir die Regenfahrt nach. Heute können wir mal US-Föhne im Dauerbetrieb testen. Welcher schaltet zuerst ab. Schnell noch eine Trocknerladung hinein – kann man eigentlich Regenjacken auch in den Trockner werfen? EGAL! Nachdem Helme, Handschuhe und die meisten Stiefel wieder einsatzbereit sind machen wir die Wings startklar.

Wir wollen heute die Umgebung ein wenig besser kennenlernen, damit wir uns hier auch sicher und schnell bewegen können. Die Erkundung der Einkaufszentren in unserer näheren Umgebung ist das erste Ziel. Wir finden den „Walmart“ in Cape Coral und lernen im „Publix“ ein nettes Ehepaar kennen. Sie ist Amerikanerin und hat „Ihn“ aus Berlin mitgebracht. Beide sprechen prima Deutsch und freuen sich offensichtlich, das auch mal wieder anwenden zu können. Anton fragt dennoch die Frau, wie lange sie schon in den USA sei. Sie schaut verwirrt und antwortet: „60 Jahre“. Darauf Anton erstaunt: „Holiday?“.



Den Mittagsimbiss nehmen wir bei „[Sonny's Real Pit BBQ](#)“. Wir essen sehr gute Steakburger und machen uns danach auf zum Einkauf bei Publix, unserem „Haussupermarkt“.

Nach dem Tanken bei unserer Haustankstelle fahren wir zurück. Jetzt ist erst einmal Pause angesagt. Jeder hat noch irgendwas zu tun, da ist sicher noch irgendetwas nass oder ....

Ellen und Anton beschließen nicht mehr zum Abendessen fahren zu wollen und bleiben am Pool. Elke, Monika, Frank und Michael fahren ins Restaurant „[Michaeli's](#)“. Sieht von außen nicht so einladend aus, ist aber der Renner. Das Restaurant haben uns Detlef und Roswitha empfohlen und es liegt ganz in der Nähe. Wir trinken zwei Pitcher. Ein sogenannter "Pitcher", ein Krug mit 1,89 Litern Bier, der gekühlt und mit Kühl Akku ausgestattet, serviert wird. Dass wir Budweiser Light trinken ist klar, wir sind ja mit der Wing unterwegs. Wir essen Seafood. Die offene Atmosphäre ist nett und das Restaurant macht einen sauberen Eindruck. An das Restaurant ist eine Bar mit Live-Musik angeschlossen.



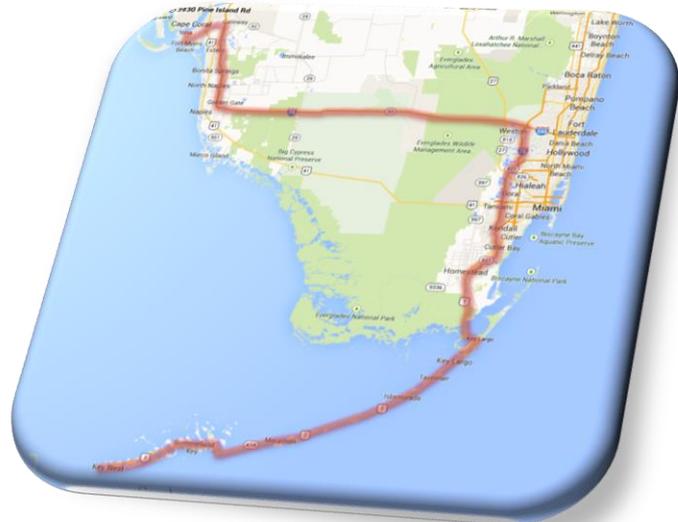
Zur Abfahrt präsentiert uns noch der Sheriff eine Lehrvorführung in Sachen Fahrzeugkontrolle. Interessant!

Zu Hause warten Ellen und Anton noch und wir trinken unseren Absacker und besprechen die Tour für Morgen. Ein Traum wird erfüllt werden – Key West!

# Key West

von Cape Coral auf die Keys

Mittwoch, 19.11.2014



Tageskilometerzähler: 350 Meilen / 556 km

Es berichten Elke und Frank.

Heute heißt es früh aufstehen, denn es geht an das südlichste Ende der USA nach Key West. Diesen Punkt auf unserer "to do list" haben wir bereits schon im Vorfeld festgezurr und Frank hatte von zu Hause aus ein Hotel für zwei Übernachtungen gebucht. Die Vorfreude ist groß, das Lesen der Reiseführer hat neugierig gemacht. Karibikflair, lange weiße Brücken über türkisfarbenem Meer, die einzelne Inseln miteinander verbinden und „Party Tag und Nacht“.

Abfahrt ist heute schon um 07:15 Uhr, kurz nach Sonnenaufgang, dafür verzichten wir auf ein Frühstück im Fuchsbau und wollen das unterwegs nachholen. Eine schnelle Tasse Kaffee ist drin und die Gruppe macht sich auf den Weg. Heute ist Anton Tourguide, Ellen als Unterstützerin hat sich gestern Abend in die Strecke einweisen lassen, Karte studiert und sich noch Tipps von Monika und Elke geholt. Die Tour ist eigentlich ganz einfach zu fahren, zumal die Hinfahrt uns überwiegend über die Interstate 75 führt. Später muss dann, vor dem Autobahngewirr von Miami, Richtung Süden abgebogen werden. Letztendlich führt uns dann der Highway 1 geradewegs zum Ziel. Der Weg zur Interstate sollte schon sitzen, den haben wir in den vorherigen Tagen immer wieder genutzt. Außerdem hat Anton sein deutsches Navi dabei und braucht sich nicht mit englischsprechenden „Elektrofrauen“ herum zu ärgern.



Noch schnell ein kurzer Check, ob auch alles für den Drei-Tagestripp eingepackt ist und es kann losgehen. Am Himmel sind ein paar Wolken zu sehen, aber kein schlechtes Omen für uns, immerhin fahren wir dieses Mal in den Süden und die Regensachen sind vorsorglich eingepackt.

Nach dem ersten Abbiegen müssen Elke und Frank noch mal anhalten weil es Probleme mit Elkes Visier gibt und geben Michael Zeichen weiter zufahren. Schnell ist das Visierproblem gelöst, eine „Aufholjagd“ jedoch nicht notwendig, da die Gruppe an der nächsten Kreuzung zum Tourguidewechsel angehalten hat. Anton kommt irgendwie mit seinem dem Navi (Uschi) nicht klar und Ellen kommt irgendwie mit Anton nicht klar. Michael und Monika übernehmen und Frank und Elke machen den „Lumpensammler“. Gegen 08:00 Uhr sind wir endlich auf der Interstate 75 und können uns gemütlich im Fluss des Verkehrs rollen lassen. Im Städtchen Golden Gate holen wir bei Subway „[Eat Fresh](#)“ unser Frühstück nach und vertilgen bei reichlich Kaffee leckere Baguettes. Bei der Zusammenstellung (wer es nicht kennt, es muss alles einzeln ausgesucht werden und wird frisch belegt) steht der ein oder andere vor einem Entscheidungsproblem. Die Auswahl der Zutaten ist wie auch in Deutschland groß, doch einen Unterschied zwischen weißem Rührei und gelbem Rührei war manch einem noch nicht bekannt. Wie so oft kommen wir mit der Bedienung ins Gespräch und beklagen uns ein wenig über das unbeständige Wetter. Die Regenzeit ist ja eigentlich im Oktober zu Ende und draußen ist schon wieder grauer Himmel. Der nette Mann hinter der Theke macht uns aber Hoffnungen, dass es besser werden wird.



Es geht weiter und Anton startet den zweiten Versuch als Guide. Diesmal übernimmt Frank beim ersten Kreuzungsproblem und Michael fährt hinten. Die Tour führt uns weiter auf der IS 75 quer durch den nördlichen Teil des Nationalparks der Everglades. Auf einer Strecke von über 70 Meilen gibt es Natur pur, ab und an einen kleinen Parkplatz mit Blick in die Sümpfe. Man nennt diesen Abschnitt auch "Alligator Alley" oder „Everglades Parkway“. Zivilisation ist hier nicht viel zu finden und die Blicke schweifen immer an den Einzäunungen vorbei, ob nicht vielleicht was Interessantes rumliegt. Ein Foto wäre bei der Geschwindigkeit nicht möglich und einfach bremsen sowieso nicht, aber trotzdem halten wir unsere Augen offen. Am Ende dieser schönen Strecke sind wir schon recht nahe an Miami und wollen versuchen , auch wenn uns die Honda-Uschi was anderes sagt, erst gar nicht in das Autobahngewirr um diese riesige Metropole herum zu geraten. Wir wählen nach Kartenlage die erste Möglichkeit Richtung Süden und sind auf der sicheren Seite. Dem Grunde nach geht es jetzt nur noch geradeaus.

Tanken ist bei der Tankstelle „[Tom Thumb](#)“ angesagt, ein kurzer Talk, Michael und Frank sprechen nochmal den weiteren Ablauf ab und es kann weitergehen. Doch es kommt wie es kommt und fängt leicht an zu regnen. Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen ziehen Monika, Michael, Elke und Frank Regensachen an.

Die Interstate führt bei Homestead direkt auf den berühmten Hwy 1, der mitten in Key West sein Ende, aber auch Anfang findet. Von hier bis zu der ersten Insel der Keys sind es noch ca. 30 Meilen und wir sind schon ganz gespannt was uns erwartet. Man kennt zwar die Landschaft von Bildern oder Reiseberichten, aber in Natura ist das schon etwas anderes. Leider spielt das Wetter nicht so mit und es gibt immer wieder leichte Regenschauer. Natürlich ist das mit dem Unwetter in St. Petersburg nicht zu vergleichen, ohne wäre aber schöner.

Nach kurzer Zeit ist die erste Insel - Key Largo - erreicht und wir machen kurz halt damit Michael seine Actioncam an seiner Wing anbringen kann. Anton und Ellen nutzen die Zeit um sich schnell am Obststand einen Snack zu naschen und schon kann die Reise weitergehen. Der nächste Regenschauer animiert uns dazu einfach Pause zu machen. Danach hält Frank an einem Einkaufszentrum, zu dem auch ein recht rustikales brauhausähnliches Lokal namens [Dillon's](#) gehört.



Die Hamburger und auch die restlichen Gerichte hier sind echt lecker. Im Fernsehen laufen Nachrichten und wir sehen Bilder von einem Schneesturm in Buffalo, dessen Ausläufer bis in den Süden der USA ziehen. Jetzt wird uns einiges klar.

Weiter geht's, es regnet nicht mehr und wir hoffen dass die Actioncam schöne Aufnahmen macht. Auch wenn der Himmel immer noch grau ist und bei den Brückenüberfahrten der Wind ganz schön pfeift, springt der Flair der Inseln trotzdem über. Manche Stellen sind so schmal dass rechts und links



Strand zu sehen ist. Die gesamten Key's haben 42 Brücken und ziehen sich auf einer Länge von 126 Meilen durch das Meer. Gegen 17:00 Uhr erreichen wir „[The Palms Hotel](#)“ in Key West und checken ein. Hier erzählt uns Michael dass er auf dem Key Marathon seine Florida-Fahne verloren hat, das blöde dabei ist, die Antenne hing auch mit dran. Echt dumm gelaufen.

Schnell ist eingekcheckt, das Personal ist sehr nett und hilfsbereit, die Zimmer sind super

und die Mopeds bekommen, wie vorher von Frank mit dem Hotel abgesprochen, einen überdachten Parkplatz. Alle machen sich schnell fertig und das Abendteuer Key West kann beginnen. Auf dem Weg zur Rezeption als Treffpunkt wartet Ellen schon auf Elke und Frank. Ihr ist gerade ein Schild mit Ermäßigungen bei AAA-Mitgliedschaft aufgefallen. Mit dem Mann an der Rezeption wurde schon gesprochen und da Frank seine AAA Karte dabei hat, wird es für alle günstiger. Die anderen hatten ihre wohl nicht dabei. Ellen hat den Betrag den sie sparen würden bereits errechnet und freut sich schon. Was tut man nicht alles für die WingRider.

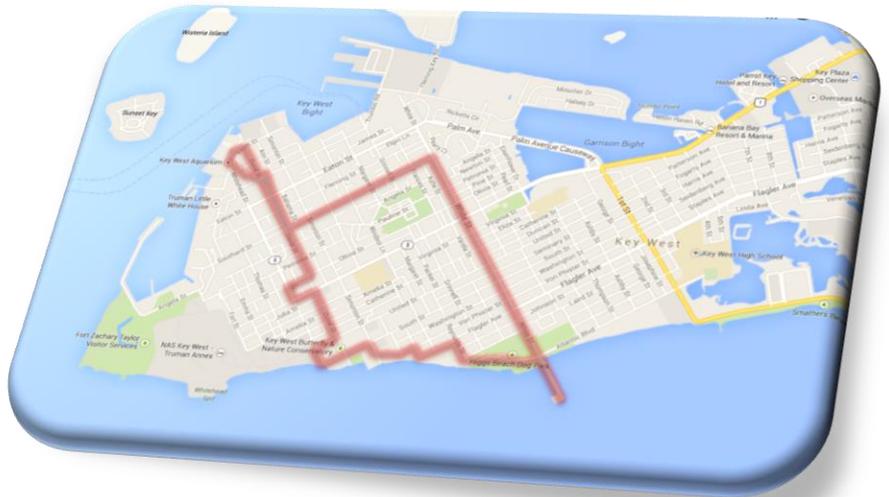
Danach geht es zuerst zur Duvalstreet, da soll der Bär brummen. Und er brummt. Das Treiben hier kann man nicht beschreiben, man muss es erleben. Hier könnte man sicherlich Tage damit verbringen alleine nur um "Leute zu gucken". Nach dem Abendessen in [Caroline's Cafe](#) geht der Bummel weiter. Hard Rock Café, überall Bar's mit Lifemusik, von der Decke herunterhängende Büstenhalter oder Dollarnoten mit Kommentaren an den Wänden. Dazwischen Galerien, Boutiquen, Läden mit allem was das Herz begehrt. Typisch sind die pastellfarbenen Holzhäuser aus dem 19. Jh. Elke werden im Vorbeigehen von Kundenwerbern mehrmals Kosmetikproben „Anti-Age“ angeboten. Ob sie sich Gedanken machen sollte.

Den Abend lassen wir mit ein paar Drinks im Biergartenlokal [Fogarty's & Flying Monkey's Saloon](#) ausklingen. Einige bestellen sich anstatt Bier einen Cocktail aus den Automaten und die haben es wirklich in sich. Selbst Frank findet Gefallen daran und bestätigt das gute Mischungsverhältnis. Anton und Ellen machen sich früher auf in Richtung Hotel. Die anderen können sich noch nicht recht trennen und nehmen noch eine Runde. Dass hier viel Alkohol beim Mixen im Spiel ist bestätigt sich auch durch den Zusammenbruch eines Mädels neben uns. Später weist Michael noch auf eine Gravur im Spiegel der Toiletten hin: EMPLOYIER MÜSSEN SICH HIER DIE HÄNDE WASCHEN. Am besten nicht weiter darüber nachdenken. Wir machen uns auf den Heimweg und hoffen an der Poolbar noch einen Absacker zu bekommen - vergebens. Leider ist die Poolbar schon zu und auch sonst kein Mensch zu sehen. Morgen früh kann länger geschlafen werden und Kultur ist angesagt. Die Mopeds haben Pause. Also ab in die Heia. Oder wie der liebe Michael immer wieder gerne zu sagen pflegt: „Hop“.

# Key West

*ein Tag ohne Wing*

*Donnerstag, 20.11.2014*



Es berichten Monika und Michael.

Tageskilometerzähler: 0 Meilen / 0 km

Noch ist es bewölkt aber trocken. Wir haben prima geschlafen und frühstücken gemeinsam um 08:30 Uhr am Pool. Hier steht der Frühstückspavillon. Die Mahlzeit ist eher amerikanisch, also Donuts, Toast, Marmelade, Erdnussbutter usw. Der Kaffee ist frisch und ein gekochtes Ei gibt es auch. Das Hotel hilft auch noch schnell mit Stromadaptern aus. Wir besprechen, was wir heute unternehmen und machen uns dann auf den Weg. Zu Fuß, völlig unamerikanisch – aber das tut gut. Heute haben die Wings frei und können sich ausruhen (und trocknen).

Die White Street entlang schlendern wir zum White Pier. Blauer Himmel, Sonnenschein! Die Welt ist verrückt. Der Pier geht weit ins Meer hinein und von hier hat man einen schönen Blick auf die Skyline von Key West. Zum Pier gehört auch eine Gedenkstätte für Mitbürger, die an AIDS gestorben sind.



Weiter geht unser Weg in Richtung Duval Street. Wir kommen am „[Key West Garden Club](#)“, vorbei und statten ihm einen Besuch ab. Hier sehen wir viele freiwillige Mitarbeiter, die hoch motiviert den Garten gestalten. Michael rettet eine umherstehende Handtasche, obwohl das wahrscheinlich gar nicht notwendig war und Frank stellt fest, dass die Urinale hier sehr tief hängen.



Der Key West Garden Club kann kostenlos besichtigt werden, Spenden sind willkommen. Die Pflanzen sind von Mitgliedern und Freiwilligen gespendet und werden auch durch sie gepflegt. Eine sehr schöne Anlage, die zu einem Rundgang einlädt.



An verschiedenen Hotels vorbei erreichen wir den [Southernmost Point](#), den südlichsten Punkt der USA. Eine Touristenattraktion und so müssen auch wir und an einer Schlange anstellen um „unseren“ Fototermin zu bekommen. Gerade jetzt macht Franks Fotoapparat schlapp, und Ellen macht zusätzlich weitere Fotos. Wir machen unsere Einzel- und Gruppenfotos. Alle Besucher hier sind hilfreich und sehr diszipliniert. Hier, kann man getrost sagen, trifft sich die Welt.



Über die Duval Street, der Hauptstraße von Key West, gehen wir zum „[Ernest Hemingway Home and Museum](#)“. Wir beschließen aber, nicht hinein zu gehen und uns nur den Garten von außen anzuschauen. Es gleicht ein wenig der Edison und Fort Hermitage und wir haben alle nur wenig Beziehung zum Thema Hemingway. Das Anwesen ist sehr groß und gepflegt. Monika und Elke checken inzwischen ein Fischrestaurant aus dem Reiseführer für das heutige Abendessen.

Gegenüber dem Hemingwayhaus liegt der Leuchtturm, das „[Lighthouse](#)“. Frank schafft es wieder durch den geschickten Einsatz seiner AAA-Card uns allen die finanziellen Vorteile zu verschaffen. Wir klettern die 88 Stufen (nur rechts) herum hoch und haben einen schönen Blick über die Stadt. Hier erkennt man auch einen historischen Stadtkern, was in Florida ja eher selten ist. Im Hafen ankern zwei Kreuzfahrtschiffe und weit entfernt sieht man den künstlich aufgeschütteten „Berg“, der nun der höchste Punkt in Key West ist.



Im Park des Lighthouse stehen Steinfiguren, die in der Zeit der Gründung entstanden sein müssen. Das Museum zeigt einen interessanten Film über den Leuchtturm, ist aber schlecht belüftet.

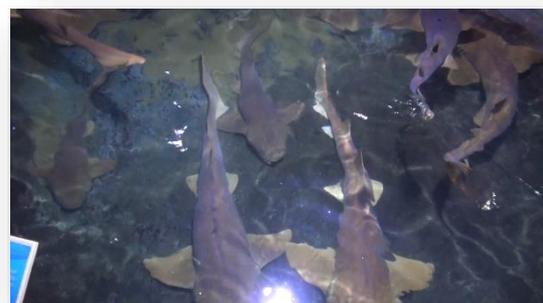
Wir gehen zurück zur Duval Street und machen eine Pause auf Einladung von Ellen, bei Cola und Budweiser. Dann entscheiden wir uns für eine Fahrt mit dem Glasboot. Werden wir es noch erreichen. Im schnellen Schritt begeben wir uns zum Pierhaus. Dort angekommen erfahren wir, dass das Boot wegen des starken Wellenganges heute nicht mehr fahren wird. Pech gehabt!

Nun trennen sich unsere Wege wieder. Ellen und Anton besuchen den alten Hafen. Elke, Monika, Frank und Michael gehen zum Mallory Square. Ein kleiner Imbiss muss sein und so gönnen wir uns an der Juice Bar einen Lemon Pie, die Attraktion der Insel. Der Zitronenkuchen schmeckt gut und erfrischend und auch Frank ist mit seinem Hotdog zufrieden. Direkt am Mallory Square ist das



wir können Mantas füttern und einen kleinen Hai streicheln. Das kann man auch nicht jeden Tag.

[Aquarium](#). Als erstes ist dort das Streichelbecken zu finden. Ja, tatsächlich ein Streichelbecken in einem Aquarium. Wir erleben eine interessante Führung mit Fütterung. Natürlich merkt man, dass die Tiere auf die Führerin fixiert sind. Aber



Kurz hinter dem Aquarium wartet dann das „[El Meson de Pepe's](#)“ Restaurant mit seiner Kubanischen Bar auf uns. Pause, Drinks bei karibischer Musik. Toll!

Dann treffen wir uns wieder mit Ellen und Anton und genießen den Sunset am Pier. Leider ohne Sonne, da es mittlerweile wieder bewölkt ist. Zum Ausgleich bietet uns ein Hochradkünstler seine Show.



Essen ist heute Abend beim „[Smokin' Tuna Saloon](#)“. Tolles Ambiente, offen und doch irgendwie gemütlich. Samanta bedient uns und wir bestellen auf Empfehlung Grouper und sind alle begeistert. Nebenbei spielt auf der Bühne Live Musik und Elke findet den Typ nett und wirft im Vorbeigehen was in die Trinkgelddose! Schön ist auch, dass wir hier erst bezahlen müssen bevor wir gehen und nicht die Rechnung, wie in den USA üblich, unaufgefordert direkt nach dem Essen bekommen.

Wer in Key West war muss auch im „[Hardrock Cafe](#)“, gewesen sein. Wir trinken Cocktails und zum Bier bekommen wir die Gläser noch gleich hinzu. Gut dort gewesen zu sein, wir sehen viele Exponate aus der Rock Musik Szene. Das beste Hardrock Café ist es aber nicht. Ellen und Anton machen sich anschließend auf den Weg zurück zum Hotel. Die anderen wollen noch etwas die Key West Luft schnuppern und die phantastische Atmosphäre genießen, kaufen noch ein paar Souvenirs.

Weil es noch nicht so spät ist, verlegen wir zur „Flying Monkey Bar Fogarty's“. Im Biergarten finden wir einen Tisch, von dem wir einen guten Überblick über die Flaniermeile Duval Street haben. Joel P. bedient uns mit leckeren Drinks, Wein und Pilsener! Die Musik ist ansprechend und der Besuch gemütlich.

Anschließend gehen wir noch in die Dollarkneipe, „Willie T's“, 525 Duval Street, Key West, FL 33040. Hier spielt ebenfalls super live Musik und wir spenden einen Dollarschein, beschriften ihn und tackern diesen an einen der Pfeiler der Bar.



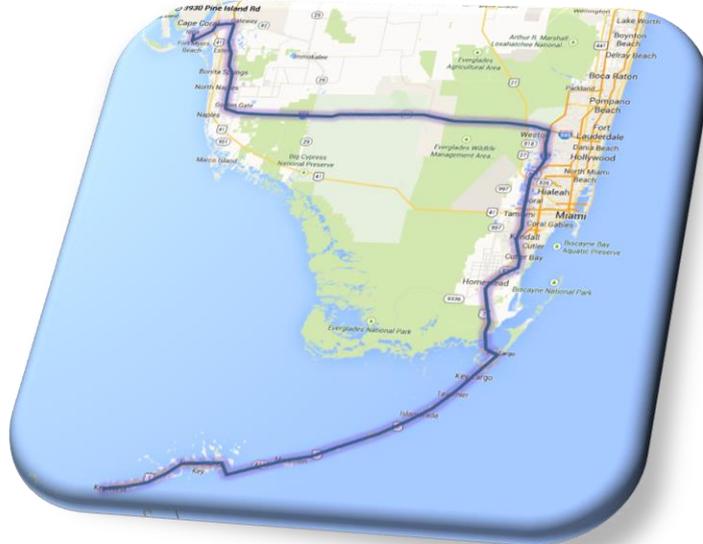
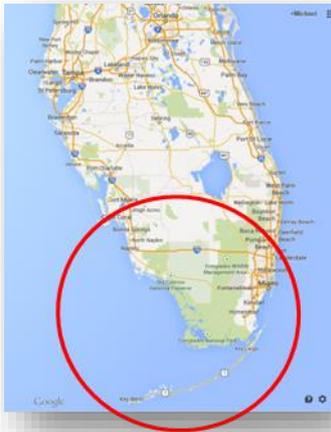
Der Heimweg führt uns vorbei an den Transvestiten zurück zum Hotel. Dabei wird Michael angesprochen – nun ja.

Gute Nacht, morgen dann türkisfarbenes Wasser, blauer Himmel, Sonnenschein .....

# Key West

Rückfahrt nach Cape Coral

Freitag, 21.11.2014



Tageskilometerzähler: 348 Meilen / 553 km

Es berichten Elke und Frank.

Heute geht es wieder zurück nach Cape Coral. Der Blick aus dem Fenster sagt uns, es regnet. Nach dem schönen Tag von gestern ist das wie ein Schlag ins Gesicht. Auch das Frühstück am Pool findet im Regen statt und alle suchen sich ein Plätzchen mit Überdachung. Der Weg zum Buffet gleicht schon fast einem Hindernislauf, weil man immer wieder entweder dem Wasser von oben oder den entgegenkommenden Gästen ausweichen muss. Wer will schon eine Pfütze auf seinem Teller. Das einzige was die Stimmung etwas aufheitert ist die Suche nach Monika's Frühstücksei. Gerade noch auf ihrem Teller war es plötzlich weg. Aber wohin? Vielleicht doch beim Hindernislauf verloren gegangen und in den Pool gehüft?

Es hilft nichts, wir müssen los und nutzen eine Regenpause zum Packen der Maschinen, eben Navi checken und loszufahren. Die Rückfahrt soll ab Homestead in Richtung Hwy 41 und damit quer durch den südlichen Teil der Everglades gehen. Zuvor wollen wir aber auf der einen oder anderen Insel noch mal Stopp machen und uns noch etwas ansehen. Nach dem Tanken bei [EXXONMOBIL Dion's Quick Mart](#), fängt es wieder an zu regnen und diesmal wird es von Minute zu Minute heftiger.

Frank, unser heutiger Tourguide macht auf der Insel Marathon bei [Cpt. Hook's Diving Shop](#) einen Notstopp. Wieder einmal sind Regensachen angesagt. Aufgrund der hohen Temperaturen haben wir dies so lange wie möglich herausgezögert. Keiner ist jetzt wirklich scharf auf den Gummianzug. Wir stellen uns im Eingang des Ladens erst mal unter, um etwas abzuwarten, als der Besitzer uns die Tür öffnet und herein bittet. Während wir uns unterhalten checkt er im Internet schnell mal das Regenradar. Die Vorhersagen sind gar nicht gut. Es hilft wohl nur, Po zusammenkneifen und durch, sonst ist an eine Heimreise für heute nicht mehr zu denken. Ellen und Anton sehen sich derweil um und kaufen kurzentschlossen in der Abteilung Anglerbedarf eine Regenausrüstung. Die beiden haben wahrscheinlich die Nase voll. Der Ladenbesitzer ist wirklich sehr nett und gibt uns noch eine Privatshow an seinem Fischbecken hinterm Haus. Schnell holt er einen Eimer voll Krabben zum Füttern der Fische, unter denen neben einem Hai auch riesige Tarpons zu sehen sind. Eigentlich hatten wir geplant bei der Rückfahrt in Islamorada kurz bei Robbie's halt zu machen um uns dort die Vorführungen mit Tarpons anzusehen. Aufgrund des schlechten Wetters haben wir das schon wieder



verworfen. Frank und Michael machen noch Fotos mit einem großen Plastikhai - mit Photoshop macht Michael bestimmt einen „Echten“ draus. Da keine große Wetterbesserung in Sicht ist, beschließen wir, eingepackt wie die Ölsardinen, aufzubrechen und den gleichen Weg wie Mittwoch bei der Hinfahrt zu nehmen. Bei den Wassermengen, die runterkommen, fühlen wir uns auf der Interstate besser aufgehoben und kommen auch schneller nach Norden in besseres Wetter.

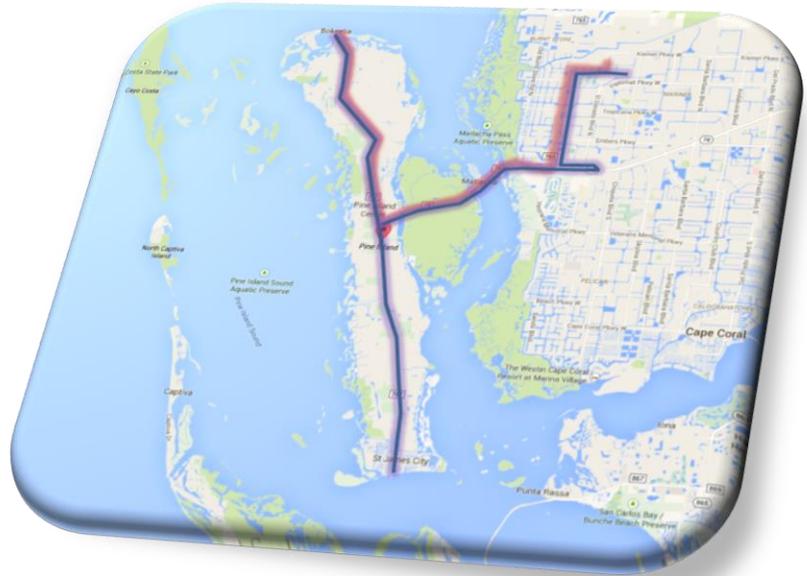
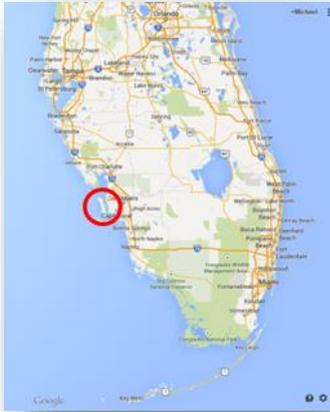
Nach dem Regen nutzen wir direkt den nächsten Halt um die Gummisachen wieder loszuwerden. Michael und Frank schauen nach „Michaels Uschi“ und verlieren langsam die Geduld mit dem amerikanischen Teil, dabei überhören sie fast Antons Hilferufe weil mal wieder was mit seiner Musik nicht läuft und Ordner verschwunden sind. Unser Michael ist halt der Beste, kann schnell helfen. Von den Key's runter ist es bereits später Mittag und wir pausieren in Florida City bei [Denny's](#). Beim Bezahlen der Rechnung gelangen wir an eine Kassiererin, die es nicht schafft das Trinkgeld auszurechnen, so dass Michael sie mit seinem netten Gemüt unterstützt bis der Groschen fällt. Als Frank dann noch einem Harleyfahrer im Laden darauf hinweist, dass das Licht an seiner Maschine noch an ist, sind es der guten Taten für heute genüge getan. Weiter geht es wieder über die Interstate an Miami vorbei und dann nach Westen wieder über Hwy 75. Bei der Hinfahrt am Mittwoch haben wir nicht wirklich auf Tankstellen geachtet. Doch spätestens, als ein Schild am Straßenrand auftaucht und auf die nächste Tankgelegenheit in 32 Meilen hinweist sollte man schnell mal auf die Tankanzeige schauen und nachrechnen. Wir nehmen kurzerhand die nächste Ausfahrt um noch eher die Tanks zu füllen, als jedoch nach eine paar Meilen immer noch keine Zapfsäule in Sicht ist, berechnen wir grob die noch mögliche Reichweite und kehren um und entscheiden: Der Sprit sollte reichen!

Aber dennoch hat der ein oder andere ein wenig Nervenkrübeln. Kurz bevor wir an der angekündigten Tankstelle, [Miccosukee Service Plaza](#), ankommen leuchtet bei allen die Tanklampe auf. Noch mal gut gegangen. Tage später erzählt uns Detlef bei einem gemeinsamen Abend, dass es vielen so geht und man diese Durststrecke schnell unterschätzt. Der eine oder andere soll schon liegen geblieben sein. Wir tanken voll, atmen nach dem Schreck nochmal durch und genehmigen uns einen Kaffee. Dabei kommt Frank mit einem Trucker ins Gespräch, die deutschen Fahnen am Moped zeigen wieder einmal ihre Wirkung. Der Mann stammt aus Österreich, lebt seit Jahren in Florida und transportiert mit seinem Trailer Autos. Wenige Momente später stehen wir auch schon im besagten Trailer und bekommen die derzeitige Ladung gezeigt. Diesmal transportiert er einen alten Bentley, Baujahr 1962, den der Chef der Budweiser-Brauerei (unser derzeitiges Hausgebräu) in Miami gekauft hat. Frank's Blicke richten sich aber auch auf die Zugmaschine und er hat fast Pippi in den Augen, so ein geiles Gespann könnte man in Deutschland gar nicht bewegen. Die kleine Vorführung war eine nette Abwechslung, doch wir müssen weiter. Gleich wird es dunkel und wir haben noch etliche Meilen vor uns. Man vergisst immer wieder dass wir November haben und auch in Florida die Sonne schon vor 18:00 Uhr untergeht. In Cape Coral auf unserer Hausstrecke angekommen wird noch schnell bei unserem Lieblingssupermarkt Publix das Notwendigste eingekauft. Immerhin waren wir drei Tage nicht da und brauchen noch frische Lebensmittel, vor allem Eier, für unser Frühstück und Hausgebräu. Dabei nehmen wir gleich noch eine Runde gegrillte Hähnchenteile für den Abendsnack mit, so brauchen wir nicht mehr vor die Tür. Motorrad ist heute genug gefahren und so können wir den Tag ruhig ausklingen lassen. Nach dem Abendessen ist wieder Pflichtprogramm angesagt. Wie jeden Abend notieren wir die wichtigsten Ereignisse des zurückliegenden Tages und besprechen noch die Planung für Morgen. Aus dem letzten Bier wird schnell das vorletzte und wir verquatschen uns mal wieder bis in die Nacht. Aber auch das gehört dazu. Schließlich ist der Urlaub ja auch nicht zum Ausschlafen gedacht, sondern zum Spaß haben.

# Pine Island

Die Insel vor der Haustür

Samstag, 22.11.2014



Tageskilometerzähler: 79 Meilen / 122 km

Es berichten Monika und Michael.

Wir stehen heute spät auf. Die Uhr zeigt schon nach 09:00 Uhr als wir uns zum Frühstück treffen. Heute bereiten wir ein besonderes Frühstück. Elke gesellt sich zu Michael und macht Bacon zum Rührei. Das nimmt ja Formen an – wo soll das hingehen. Natürlich sitzen wir am großen Tisch am Pool, es ist bewölkt, aber trocken und warm. Nach dem Abräumen wollen wir die Wings vorbereiten, da klingelt es und wir bekommen Besuch aus Deutschland. Detlef, Marlis, Dieter und Martina möchten sich das Haus mal anschauen. Detlef und Marlis kennen wir, wie sich im Gespräch herausstellt von unserem Sicherheitstraining beim ADAC im Juni in Weilerswist. Die Welt ist echt klein. Dieter und Martina haben auch ein Haus in Cape Coral. Wir ermöglichen eine Hausbesichtigung, Gott sei Dank haben alle aufgeräumt.

Dann wird noch etwas Wäsche gewaschen und wo wir schon beim Waschen sind, könnten auch die Wings nach den Regenfahrten eine kurze Wäsche ganz gut vertragen. Michael und Frank setzten das sofort in die Tat um. Bei Antons Wing ist gestern der Tunnelfüller herausgefallen, Frank baut ihn fachmännisch wieder ein. Auch bei Michael entpuppt sich Frank als der ideale Mechaniker. Er beseitigt den Wackelkontakt im Schalter des Tempomat kurzerhand und ist der Held des Tages.

Unser Ausflug heute geht nach Pine Island. Vor der Insel liegt noch ein ganz kleines Eiland, Matlache. Hier stehen viele bunt bemalte Häuser am Straßenrand und man kommt sich vor, wie in Kuba. Wir

fahren auf die Insel hinaus. Auch hier führt hauptsächlich eine Straße entlang, die Rechts und Links an sehr schöne private Grundstücke und Anwesen angrenzt. Palmen als Grundstücksbegrenzung sind hier selbstverständlich. In Bokeelia machen wir am Pier Halt und parken die Wings. Der etwas steinige Strand ist nicht so schön aber die Aussicht prima. Das war es dann aber auch. Für das Restaurant Capt'n Con's Fish House in Bokeelia ist es noch zu früh, sonst ist hier alles Privat, wie uns zwei Passanten unaufgefordert mitteilen.



Also knöpfen wir uns die Südseite der Insel vor. In St. James, dem Hauptort finden wir [„The Waterfront Restaurant & Marina“](#). Hier essen wir auf der gemütlichen Terrasse Fisch und Shrimps sowie natürlich Cäsars Salat. Eine angenehme Atmosphäre, direkt am Wasser mit Blick auf die Kanäle.

Der führt wieder über die einzige durchgängige Straße. Schon auf der Herfahrt haben wir gesehen, dass kurz vor St. James irgendeine

größere Veranstaltung stattfindet. Das interessiert uns und wir landen bei einem Musikfestival in [St James, Coco Palm Way](#). Hier spielen Live Bands auf großer Bühne. Der Eintritt kostet zwar 10,00 \$ pro Person, aber egal, das hört sich gut an. Wir kommen in eine ganz lockere Atmosphäre, auf den Grills liegen



leckere Fleischstücke und verbrannte Würstchen. Damit auch wir es bequem haben, holen wir die Handtücher aus der Wings, legen uns zu den anderen Zuschauern und genießen tiefenentspannt die Country Musik. Langsam versinkt die Sonne am Horizont, wir schwingen uns wieder auf die Wings denn wir müssen noch ein wenig einkaufen.

Das machen wir natürlich bei unserem Publix und fahren dann nach Hause. Wir veranstalten eine kleine Pool-Party und entspannen herrlich. Ellen und Anton klinken sich dabei aus.

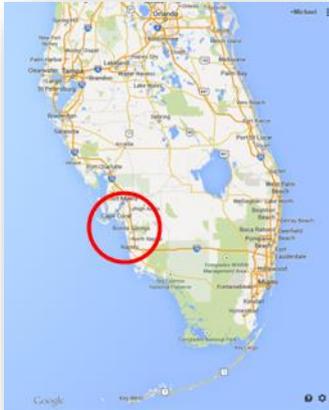
Gemeinsam fahren wir dann wieder zum Abendessen. Auf dem Konzertplatz haben wir eine Werbung gesehen und fahren jetzt also zu „[Bubba's Roadhouse & Saloon](#)“. Kim begrüßt uns und nimmt freundlich die Bestellung auf. Wir wählen Steaks und Salat. Das Restaurant ist wie ein Saloon aufgebaut. Es gibt Erdnüsse zum Knabbern, die Schalen wirft man einfach auf den Fußboden. Das ist ja richtig Wild-West Manier.

Gesättigt müssen wir noch an unserer Haustankstelle tanken, dann ist der Tag geschafft. Am Pool trinken wir unser Abschlussbier und Wein und schreiben Tagebuch. Ein schöner Tag!

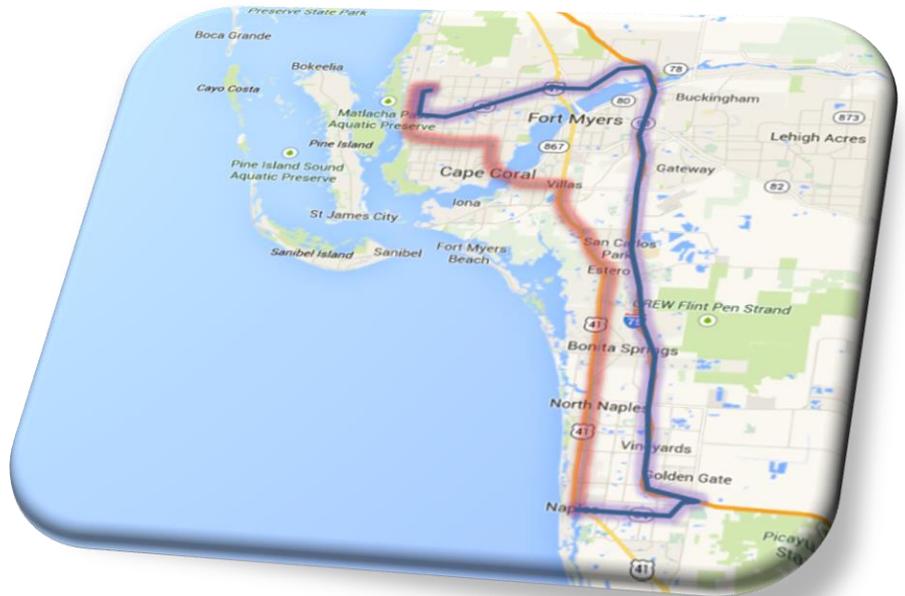
# Naples

Die „Millionärsenklave“

Sonntag, 23.11.2014



Es berichten Elke und Frank.



Tageskilometerzähler: 149 Meilen / 234 km

Eine Woche ist bereits rum und nach dem wir uns gestern in der Umgebung von Cape Coral herum getrieben haben, schaffen wir heute wieder Meilen auf den Tacho und fahren in den südlich gelegenen Badeort Naples. Dieser hat mit nur 21.000 Einwohnern die meisten Millionäre pro Kopf der Bevölkerung, die meisten Golfplätze und ein biblisches Durchschnittsalter. Manche bezeichnen Naples auch als Millionärsenklave. Da sind wir mit unseren fetten Luxuscrisern genau richtig!

Bei der gestrigen Planung haben wir die Route und Parkmöglichkeiten schon festgelegt. Zudem sind wir heute Abend mit Roswitha und Detlef verabredet. Wenn „Hübschmachen“ noch möglich sein soll, müssen wir zeitig zurück sein. Um schnell einen Gesamteindruck der Stadt zu bekommen, ist eine Fahrt mit dem Trolley-Bus beabsichtigt, dessen Rundtour auch an einem etwas außerhalb gelegenen Einkaufszentrums vorbei führt. Eine gute Möglichkeit die Maschinen zu parken und eine Fahrt mit drei Mopeds quer durch die Stadt zu vermeiden, was sicherlich allen entgegen kommt.

Nach einem wieder mal tollen Frühstück, das sich mittlerweile schon richtig eingespielt hat. Michael und Frank haben sich als die besten Eiermacher herausgestellt. Es geht gegen 9:15 Uhr los. Wir fahren über den Highway 41 gen Süden und treffen nach ca. eineinhalb Stunden am Einkaufszentrum [Waterside Shops](#) wie geplant ein.

Das Wetter ist super und wir freuen uns auf einen schönen Tag. Erst wird sich schnell umgezogen (Sommersachen!!) und die Motorradbekleidung im Moped verstaut. Dann geht die Suche nach der Haltestelle des Trolley-Busses los. Das gestaltet sich sehr schwierig. Das Gelände um dieses große Center herum lässt natürlich viele Möglichkeiten offen. Nachdem wir immer wieder von Passanten,

Verkäuferinnen und Security-Personal Wegbeschreibungen erhalten, die uns aber letztendlich ins Leere führen, haben wir es satt und beschließen nun doch mit den Wings in die Innenstadt zu fahren. Im gleichen Moment fährt dieser blöde Bus direkt vor unserer Nase vorbei. Ellen schafft es noch den



Bus anzuhalten und den Fahrer zu überreden einen Moment auf uns alle zu warten, weiblicher Charme halt. Die Tour führt vorbei an Sternehotels und tollen Villen in die Innenstadt und in einige Resorts, in die wir so wahrscheinlich nicht gelangt wären. Die Erklärungen des Fahrers kann man leider nicht



so gut verstehen, was jedoch nicht an unserem schlechten Englisch sondern eher an der nuscheligen Aussprache liegt. Nach ca. 45 Minuten kommen wir am [Busdepot](#) an und müssen zunächst Tickets (25,00 \$ minus Ermäßigung) kaufen um dann mit der nächsten Tour die Rundfahrt zu beenden. Diese beginnt jedoch erst in einer Stunde und wir vertreiben uns die Zeit in Eigenregie. Anton und Ellen

machen schon mal los während der Rest sich noch mit kalten Getränken eindeckt. Monika, Michael, Elke und Frank beschließen Richtung Pier auf die andere Seite der Stadt zu laufen, merken beim Studieren des Stadtplanes aber schnell, dass dies mit Hin-und Rückweg in der kurzen Zeit nicht zu



schaffen ist. Also bleibt man in der berühmten Einkaufsstraße von Naples, der 5th Avenue, hängen und schaut bei Kaffee und Kuchen den Passanten und den vorbeifahrenden Luxuskarossen zu. Unser Geldbeutel ist für einen Einkaufsbummel sowieso zu klein und auch in den Nobelrestaurants würde beim Bezahlen die Goldkarte glühen. Aber Gucken kann man ja. Auf dem Rückweg zum Busdepot treffen wir wieder auf Anton und Ellen. Die restliche Fahrt mit dem Trolley kann weitergehen. Direkt hinter dem Depot liegt der „Old Marine Marketplace at Tin City“, ein fotogenes Ensemble aus bunten Lagerhäusern mit Restaurants und Souvenirläden. Weiter geht es wieder vorbei an riesigen Resorts Hotels und verschiedene Einkaufsmalls. Strand ist leider nicht zu sehen, da er hinter den teuren Hotels liegt und von der Straße kaum einsehbar ist. Schade, immer muss man sich in



Florida durch die reichen Leute kämpfen. Die Rundtour endet für uns wieder an der Waterside Mall und wir erfahren von der Fahrerin, dass die eigentliche Haltstelle wegen einer Baustelle verlegt wurde und sie uns am Haupteingang aussteigen lässt. Die Mopeds sind noch da und ruckzuck sind wir wieder auf dem Heimweg. Leider ist es doch schon spät geworden und wir haben ja heute Abend noch ein Date. Daher sind weitere

Aktionen hier nicht mehr möglich. Frank hält noch mal schnell an einer Tankstelle und hilft Michael beim Prüfen des Reifendrucks. Michael war auf der Herfahrt von einem Autofahrer auf seinen etwas platten Hinterreifen aufmerksam gemacht worden. Hier muss für die Luft bezahlt werden, nur das Messen ist umsonst und Frank nutzt die Restfüllzeit des Gerätes um auch an der goldigen Wing den Luftdruck zu checken.

Wieder im „Fuchsbau“ zurück treffen kurze Zeit später Roswitha und Detlef ein. Im Schlepptau haben sie Albert, ihren Besuch aus Deutschland. Während wir beim Bier am Pool unsere bisherigen Erlebnisse erzählen, sichert Michael auf dem von Roswitha mitgebrachtem Laptop unsere Filmdateien. Auch ein Service der wieder zeigt, wie wichtig es den „Füchsen“ ist, dass ihre Gäste sich wohlfühlen. Im Gespräch werden direkt noch ein paar Fragen geklärt und endlich gibt es die Lösung für Michaels Navi Problem. Jetzt läuft es endlich mit Franks Uschi synchron.

Anschließend geht es für alle zum [El Tarasco Mexican Restaurant](#). Detlef gibt Hilfestellung beim Bestellen, Anton ist noch etwas unentschlossen, aber alle sind später mit der Auswahl sehr zufrieden. Zum Abschluss wollen wir zur Marina um noch einen Drink zu nehmen. Die Örtlichkeit direkt am Wasser ist toll, auch die outside gelegene Bar macht einen einladenden Eindruck, doch leider ist hier um 22:00 Uhr bereits alles geschlossen. Wie schon öfters festgestellt gehen die Amis offensichtlich früh essen und anscheinend wohl auch schlafen. Es nützt alles nichts, wir machen noch Fotos und verabschieden uns von den Dreien.

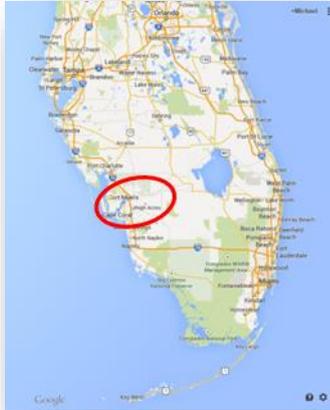


Es war ein sehr schöner Abend und wir wollen uns, wenn möglich, vor der Abreise nach Deutschland noch mal treffen. Auf der Rückfahrt ist noch tanken an der Haustankstelle angesagt, heute gibt es irgendwie Probleme mit vertauschten Zapfsäulen und Diskussionen über volle und halbvolle Tanks. Denn schließlich sind ein paar Dollar weniger auf der Rechnung auch eine oder mehrere Gallonen (= 3,79 Liter) weniger im Tank. Und das bedeutet nicht wirklich vollgetankt und könnte auf einer „Durststrecke“ wie auf der Interstate 75 vor wenigen Tagen drastische Auswirkungen haben, da es auch ca. 50 km weniger Reichweite bedeutet. Der Abend endet nach einem langen ereignisreichen Tag wieder einmal mit Tagebuch schreiben und Absacker am Pool.

# Fort Myers – La Belle

Endlich Kurven!!!

Montag, 24.11.2014



Tageskilometerzähler: 147 Meilen / 231 km

Es berichten Monika und Michael

Um 08:00 Uhr lädt leckerer Kaffeegeruch zum Frühstück ein. Trotz der noch vorhandenen Bewölkung frühstücken wir draußen am Pool. Dabei lassen wir uns gemütlich Zeit, denn heute drängen keine weiten Strecken.

Wir fahren Richtung Fort Myers. Auch diese Stadt ist sehr großflächig. Mittlerweile sind die Wolken weg und das Wetter sonnig und warm. Frank führt uns zum „Manatee Park“. Den Tipp haben wir von Detlef und Roswitha. Das Kraftwerk, was sich in unmittelbarer Nähe befindet heizt durch seine Kühlung das Wasser stark auf. Die Seekühe lieben das. Sie kommen also freiwillig in den Park und werden dort nicht „gehalten“. Wir starren auf das Wasser und versuchen (vergeblich) eine lockere



halbe Stunde Manatees zu sehen. Dann wechseln wir unseren Standort um 100m nach links und da sind sie. Man kann sie sehen und hören. Ca. 12 Seekühe „hängen hier rum“. Das sieht man natürlich nicht jeden Tag. Besonders begeistert ist Elke.



Neben den Manatees sehen wir aber auch noch Black Racer Schlangen, Raupen und Schmetterlinge. Natur Pur!

Nach dem Klarmachen der Wings begeben wir uns dann auf die North River Road, die Route 78. Frank führt uns eine schöne kurvenreiche Strecke entlang des Calloosahatchee Rivers. Kurvenreich natürlich für amerikanische Verhältnisse. Wir fahren entlang einer grünen Landschaft und sehen eine Ranch nach der anderen. In Alva angekommen fragt uns Frank ob wir die blaue Wing gesehen haben, die auf einem Hof zum Verkauf stand. Haben wir nicht. Also fahren wir einen kleinen Bogen und dann wieder zurück auf die Strecke.

Dann sehen auch wir sie. Die blaue 1800er Wing steht im Vorhof eines Hauses. Wir halten und schauen sie uns an. Michael macht Fotos, die wir Detlef schicken werden. Vielleicht kann er ja diese Information gebrauchen. Dann kommt, auf einer neuen 2012er Wing (natürlich in blau), Larry, der

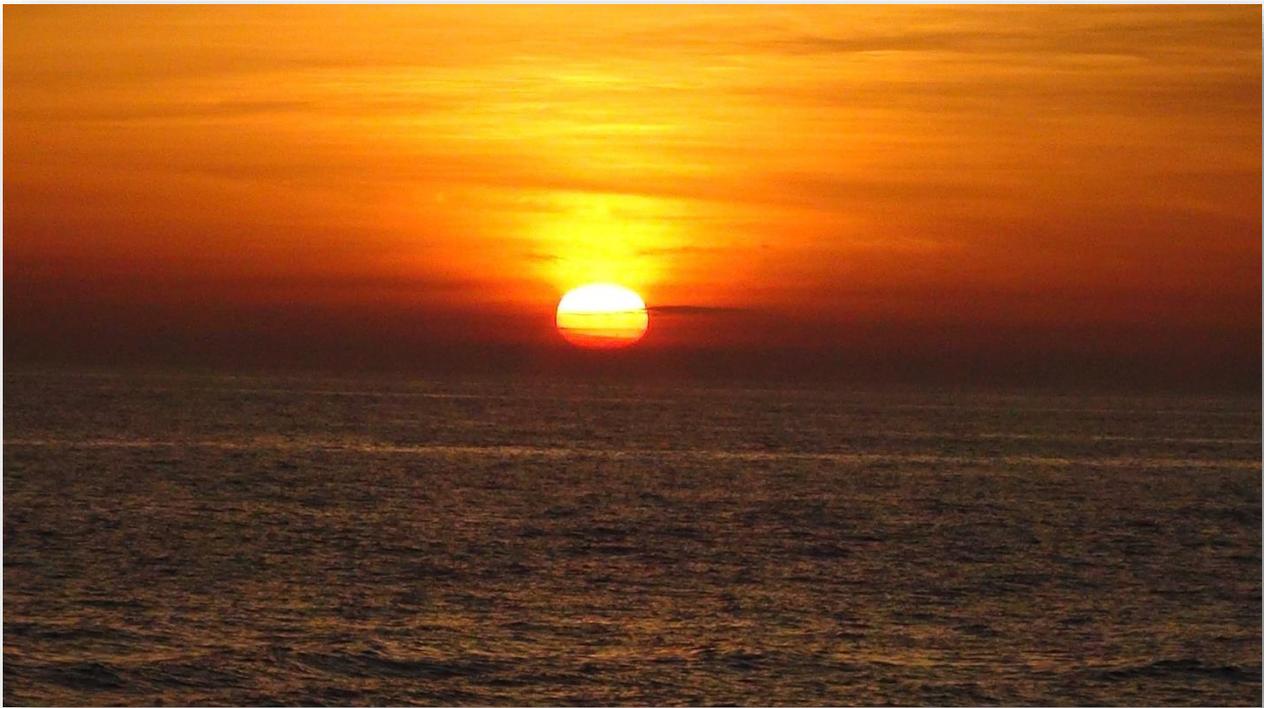


Besitzer des Hauses und der Wing. Schnell kommen wir ins Gespräch. Er erzählt uns, dass er früher in Marco Island gelebt hat, nun aber pensioniert ist. Besonderes Interesse zeigt er an den „Wingridern“ und wundert sich, dass nicht alle das Clubshirt anhaben. Nachdem wir das Angebot, seine Toilette zu benutzen oder noch etwas zu trinken dankend ausgeschlagen haben, setzen wir unsere Fahrt fort.

Wieder vorbei an den Ranches und den großflächigen Orangenplantagen mit dem Ziel: Fort Myers Beach.

Dort angekommen muss erst einmal ein Parkplatz gefunden werden. Kein leichtes Unterfangen. Die Parkgebühren liegen bei 10,00 \$. Wir umgehen das, indem wir uns ein Restaurant aussuchen, dessen Parkplatz wir nutzen können und auch sollen. Schließlich sind drei Goldwings, die vor einem Restaurant parken ein Hingucker, und das ist für das Geschäft immer gut.

Wir begeben uns nach der kurzen Erfrischung zum Fort Meyers Pier und erleben um 17:37 Uhr einen phantastischen Sonnenuntergang über dem Meer.



Auf dem Rückweg begegnet uns noch Albert mit seinem Fahrrad, der gerade von einer Strandtour zurückkommt.

Weil wir ohnehin schon hier sind, wählen wir das Restaurant „[The Beach Pierside Grill](#)“ zum Abendessen aus. Wir sitzen am Strand und es ist warm und angenehm. Drei Pitcher gehen über den Tisch, davon zwei noch zum „Happy Hour Preis“. Die Mehrkosten für den dritten (0,50 \$) übernimmt Michael großzügig. Am Restaurant spielt ein Gitarrenspieler gute Live-Music. Die Bedienung ist sehr aufmerksam und das Essen lecker. Insgesamt eine tolle Atmosphäre, aber durch die Lage auch etwas hochpreisiger.

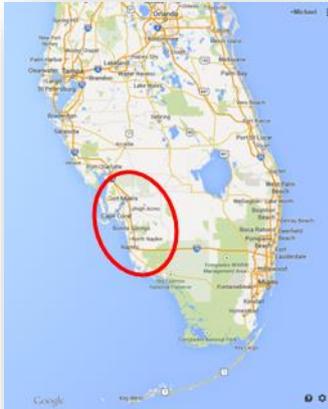
Den Rückweg nutzten wir wieder zum Tanken, wobei dieses Mal die Zapfsäulen vom Tankstellenmitarbeiter nicht vertauscht werden, es jedoch wieder eine Diskussion wegen Volltanken gibt. Dann geht es zurück nach Hause und ab in den Pool. Neben Michael, Monika und Elke traut sich auch Frank hinein.

Das Tagebuch und der Absacker sind wie jeden Abend obligatorisch.

# Everglades City

Gator-Day

Dienstag, 25.11.2014



Tageskilometerzähler: 217 Meilen / 343 km

Es berichten Elke und Frank

Für den heutigen Tag haben wir große Abendteuer vor, dazu geht es gleich nach dem Frühstück direkt in die berühmten Everglades.

Michael hat im Vorfeld recherchiert und auch Ermäßigungen rausgeholt. Wir buchen ein Gesamtpaket für rund 79,00 \$ pro Person mit Fahrt durch die Mangrovenwälder, durch die Graslandschaften und zum Schluss mit einem Riesengeländebus durch die dschungelähnlichen Wälder.

Um 9:00 Uhr geht es los, Frank vorne und Michael wieder hinten, und auf nach Everglades-City, das selbst ernannte "Gateway to the Thousand Islands". Die Stadt mit 500 Einwohnern liegt am Nordwestrand des Everglades Nationalparks und ist ein guter Ausgangspunkt für Touren in die Sumpflandschaft. Elke ist schon was aufgeregt und hofft endlich wilde und gefährliche Tiere freilebend in der Natur zu sehen. Wir treffen bei Captain [Jack's Airboot Tours](#) ein und Michael macht sich mit Frank und Ellen auf, die Tickets zu kaufen. Wieder zurück müssen wir uns beeilen, da die

Abfahrt für die erste Airbootfahrt durch Mangrovenwälder am Ortsrand erfolgt und wir um 11:00 Uhr da sein sollen. Mit Fahrt und Umziehen schaffen wir es nicht ganz pünktlich und verlieren ein paar Minuten unserer Airbootzeit. Also Leute immer früh genug da sein, Abfahrt immer zur vorgegebenen Zeit!

Unser Captain Ken nimmt uns von der Anmeldung mit zum Boot. Dieses hat sechs Sitzplätze und passt genau. Vorne an der Spitze ist noch Platz für das Bootshastier, einen Pelikan, der zu Anfang auch brav mitfährt. Die Fahrt ist wirklich super und man merkt direkt wie sich unser Tourguide in seinem Revier



auskennt, neben den rasanten Fahrten durch das grüne Labyrinth ([hier ein kurzer Film](#)) mit kurvenreichen Manövern gibt es noch eine Waschbärenfütterung und nasse Füße für Michael. Ken macht zwischendurch immer mal

kurz Halt und gibt Erklärungen zu Vegetation, Tierwelt aber auch zu den Problemen mit denen der Nationalpark zu kämpfen hat. Alles sehr kurzweilig und die Zeit ist ruck zuck vorbei. Leider sind immer noch keine gefährlichen Tiere zu sehen. Zurück an der Anlegestelle nutzen Michael und Elke die Möglichkeit einen 18 Monate alten kleinen Alligator mal halten zu können. Die Tierpflegerin räumt Michaels Bedenken wegen



des Stressfaktors für das Tier aus und schon hat er den „Kleinen“ auf dem Arm. Elke darf auch noch und lässt Monika teilhaben. Frank's Blick sagt nur "NEIN MEIN SCHATZ, WIR KÖNNEN IHN NICHT MITNEHMEN". Schnell noch was in die Spendendose und auf zur nächsten Runde. Für die nächste Attraktion müssen wir wieder ein kleines Stück fahren. Bei [Wooten's Everglades Airboat Tours](#) angekommen haben wir noch Zeit uns umzusehen bis die Tour mit dem 24-Sitzer losgeht. Elke entdeckt das erste Untier im



Wasser und alle machen Foto's. Die zweite Fahrt führt uns durch die Graslandschaften mit über drei Meter hohen Riedgräsern. Der Captain erkennt uns als Deutsche (woran wohl?) und macht, bevor es losgeht noch Scherze über Jägerschnitzel und Jägermeister mit Redbull, genannt „Flying Hirsch“. Die Stimmung ist gut und die Fahrt wird noch besser. Michael hat alle Mühe beim Filmen, schließlich muss er sich gleichzeitig auch festhalten um nicht vom Boot zu fallen.



Nach 30 Minuten sind wir wieder zurück und vertreiben uns die verbleibende Zeit bis zur dritten Fahrt mit einem Besuch des Tierparks. Schon nach den ersten Metern wird dies aber eher ein trauriger Spaziergang. Die Umstände, unter den die Tiere hier leben, sind sicher nicht artgerecht. Alle Gehege sind sehr dürrtig mit Betonboden, ein paar Brettern oder Steinen ausgelegt. Ein wenig Wasser dazu und fertig. Nur bei den Schildkröten gibt es etwas Grünzeug. Ob die Haltung eines weißen

sibirischen Tigers in den Everglades sinnvoll ist, fragen wir uns auch.

Wir machen ein paar Fotos, hören einem Tierpfleger bei seinen Ausführungen über Alligatoren zu. Auch hier kann jeder, der will, einmal anfassen. Diesmal ist das Tier etwas grösser, 4,5 Jahre alt und hat natürlich ein zugebundenes Maul.

Es wird Zeit zur nächsten Tour mit dem Geländebuggy (Swamp). Wir sitzen in einer Höhe von ca. zweieinhalb Metern und kämpfen uns mit den dicken Reifen durch



Schlamm und Wasser. Der Tourguide ist mit Herz und Seele dabei und liebt seinen Job, was man an Art und Weise wie er uns „seinen Dschungel“ näher bringt, sofort erkennt. Es gibt

Geschichten u.a. von Schwarzbrennereien und Giftblättern gegen Ameisen. Kurz vor Ende der Fahrt führt uns der Weg vorbei an der „Honeymoonsuite“, einem größeren Teich mit einem Alligator-Pärchen. Den Rest überlassen wir der Phantasie des Lesers.

Zurück aus dem Dschungel ziehen wir uns für die Weiterfahrt nach Immokalee um. Der Ort liegt am Hwy 29. Hier leben vorwiegend Seminolen Indianer, die das Sonderrecht haben vor Ort ein Casino zu führen. Doch bevor es in das Spielerparadies gehen kann brauchen wir noch eine Tankstelle für Anton. Ellen gab Mittags Bescheid dass tanken angesagt ist. Gegenüber Michael und Frank hat Antons Wing wohl ein großes Loch im Tank, der Schlingel. Was sonst?

Wir setzen die Reise fort, biegen vom Hwy 41 auf den Hwy 29 und erreichen nach kurzer Unterbrechung wegen technischer Probleme mit Antons Moped (die blaue Lampe leuchtet auf) den Indianerort Immokalee. Nach kurzer Suche findet Frank das [Casino](#) und wir gelangen durch den



Spielbereich, vorbei an Spielautomaten und Tischen, zum Restaurant. Unsere Bedienung heißt Chrissy und ist echt gut drauf. Das Essen ist super und zufrieden wollen wir den Heimweg antreten. Chrissy kommt noch mal zurück und bringt Michael seine Visakarte, die er vergessen hat. Sein Glückstag, vielleicht sollte er doch noch eine Runde zocken. Elke und Frank werfen ein paar Münzen



in einen Automaten. Wird nichts, sie müssen doch wieder zurück nach Deutschland. Auf dem Heimweg wird noch schnell der Einkauf erledigt. Die Mädels gönnen sich heute mal eine Sangria. Nach einem wiederum ereignisreichen Tag, voll mit neuen Eindrücken und Informationen und wieder einmal Tank-Diskussionen, trinken wir unseren altbewährten Absacker (was nicht bedeutet „Einen“) und machen unsere Tagebuchnotizen. Absetzen oder Verstecken ist nicht. Da ist Michael

knallhart und schließlich macht er das weltbeste Rührei und bedankt sich damit für die abendliche Disziplin. Wer kann da schon widersprechen. Wir sitzen noch lange am Pool. Frank und Michael erzählen von ihren früheren Zeiten als sie noch Soldat waren. Es wird wieder eine kurze Nacht, doch morgen ist Ruhetag und zur freien Verfügung. Da wird mal was länger geschlafen.

# Shopping / Fort Myers Beach

Mittwoch, 26.11.2014



Tageskilometerzähler: 110 Meilen / 172 km

Es berichten Monika und Michael

Nach dem erlebnisreichen gestrigen Tag möchten heute alle das Ei zum Frühstück als gekochtes Ei. Michael macht sich an die Arbeit. Irgendwie lassen sich amerikanische Eier anders kochen als Europäische. Jedenfalls sind die Eier zu weich. Also üben!

Um 09:00 Uhr gibt es das Frühstück. Das Wetter ist durchwachsen, heute Nacht hat es geregnet und gewittert.

Wir bekommen Besuch von Dieter und seiner Frau und vertreiben uns den Vormittag mit Putzen, Saugen und Wäschewechsel.

Ab 12:30 Uhr ist dann zur freien Verfügung. Ellen und Anton vertreiben sich den Rest des Tages in Fort Myers Beach. Gegen 20:00 Uhr sind sie zurück, nachdem sie noch vollgetankt haben.

Elke, Monika, Frank und Michael geben erst einmal die, zu uns fehlgeleitete, Post beim Nachbar ab. Dann ist heute Shopping angesagt.

Zuerst fahren wir nach Fort Meyers zum Western Store „[Hayloft Western Wear](#)“. Ein sehr interessantes Geschäft. Wir sehen eine Unmenge an Westernstiefeln, einer schöner als der Andere. Auch alles andere, was der Cowboy und das Cowgirl brauchen, kann man hier kaufen. Frank gönnt sich ein Hemd und wir erwerben die erste Markenjeans für unsere Enkeltochter Matilda. Da muss sie zwar noch hineinwachsen - aber das wird schon.



Dann geht es weiter zum Honda Händler „[Sun Sports Cycle & Watercraft](#)“. Frank möchte ja gerne noch ein paar Chromteile kaufen, denn seine Einkaufsliste ist immer noch so lang wie vorher. Aber er wird einfach nicht fündig. Bisher – und auch heute haben die Läden nur sehr wenige Teile auf Lager. Ein USA Kopftuch geht aber dann doch in seinen Besitz über und wir sehen eine Victory. Für 4,99 \$ könnten wir einen Tattooärmel zum Überziehen erwerben, lassen es aber.

Letzte Station unserer Shoppingtour ist dann das „[Tanger Outlets](#)“, in Fort Myers. Dort machen wir Pause im Island Java Cafe (Kaffee und Kuchen). Nachdem wir uns ein Couponheft besorgt haben geht es in die Shops. T-Shirts bei Reebok zu absoluten Sonderpreisen und NIKE-Tennisschuhe für Michael. Frank testet ein Muskelshirt mit Sixpack-Aufdruck (sieht gut aus, kauft er aber nicht). Michael handelt sogar noch Rabatt für deutsche Militärangehörige heraus.



Bei unserem Publix probieren wir dann noch einen eher seltsamen Geldautomaten aus. Mit dem kommen wir nicht klar. Also Abbrechen gedrückt und schnell die Karte wieder eingesteckt.

Essen wollen wir im „[Golden Corral](#)“. Hier ist aber nur bis 20:30 Uhr geöffnet. Es wird Buffet angeboten und es bleibt uns noch eine halbe Stunde. Auch wenn man uns versichert, dass wir nicht hinausgeschmissen werden, ist uns das zu knapp.

Also entschließen wir uns, noch einmal ins [Outback Steakhouse](#) zu gehen und lassen uns die Zwiebelblume (Bloomin' Onion) und anschließend die leckeren Steaks schmecken. Der Cäsar Salat ist natürlich auch dabei – keine Frage.

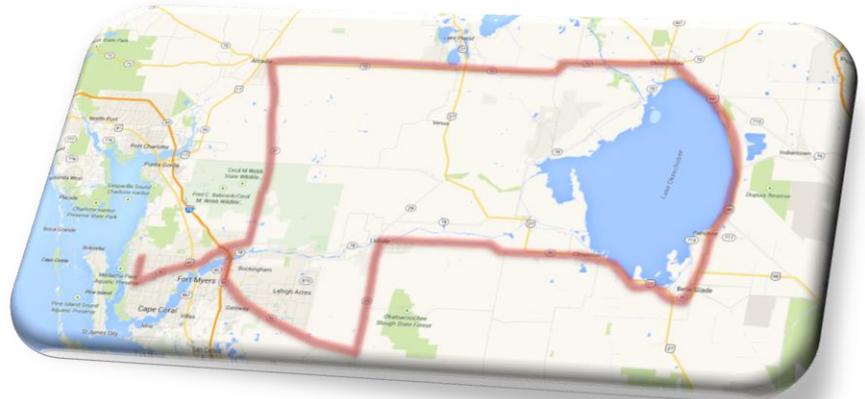
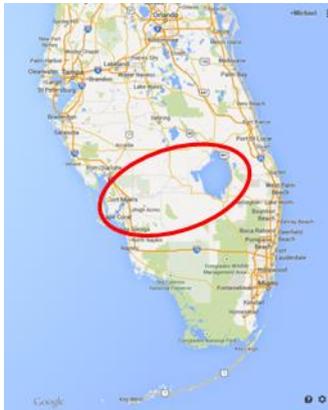
Zum Tanken haben wir heute keine Lust. Das machen wir morgen früh.

Zu Hause treffen wir dann wieder auf Ellen und Anton. Noch ein Kessel bunte Wäsche und eine Trocknerladung. Dann schreiben wir unser Tagebuch weiter und sitzen gemeinsam beim gemütlichen Absacker.

# Lake Okeechobee

*Eine Runde um den Binnensee*

*Donnerstag, 27.11.2014*



Tageskilometerzähler: 149 Meilen / 234 km

Es berichten Elke und Frank

Der letzte Donnerstag im November ist Amerikas wichtigster Feiertag - Thanksgiving -, als Europäer könnte man auch sagen der Tag des Truthahns. Auch wir wollen diesen Tag würdigen und leisten uns heute zum Frühstück mal Rührei mit Shrimps. Passend zum Tag haben wir Kaiserwetter und werden dieses nutzen um uns einmal „Zentral-Florida“ anzuschauen. Eigentlich war für diese Tour noch ein Abstecher an die Ostküste gedacht um West Palm Beach und die umliegenden Ort unsicher zu machen, doch gestern Abend bei der Vorbesprechung wurde die Tour kurzerhand umgestellt und wir machen nur eine Runde um den Okeechobeesee. Dabei versuchen wir kleine Nebenstrecken zu fahren und das Ganze easy zu gestalten. Frank ist Tourguide und Elke ist als Beifahrerin und Ersatz-Navi bestens vorbereitet. Bei der geplanten Strecke gestaltet sich die Nutzung der Navi-Technik eher als schwierig und würde der Gruppe die Flexibilität nehmen oder ständig zu Unterbrechungen führen. "Uschi" ist aber trotzdem dabei und dient als Tourguide für einzelne Fixpunkte.



Los geht es um 09:30 Uhr über unsere Hausstrecke, raus aus dem Verkehrsgetümmel fahren wir diesmal Richtung Osten. Wir verlassen die IS 75 und folgen dem Hwy 82 Richtung Immokalee, dann geht es weiter vorbei an Zuckerrohrfeldern, Rinderweiden und großen Farmen über die SR 832 und SR 833 auf den Hwy 80. Hier fahren wir eine ganze Weile schon neben dem See her können jedoch

wegen eines 11 Meter hohen Dammes namens Herbert Hoover Dike (176 km lang und genutzt als Rundweg „Lake Okeechobee Scenic Trail“) nur vermuten was sich dahinter verbirgt. Immerhin soll es sich hier um den viertgrößten See der USA handeln und mit einer Tiefe von nur 4,6 Metern so viele Barsche beheimaten wie sonst nirgends in Florida. Frank versucht eine Stelle zu finden um endlich einen Blick auf den See werfen zu können und biegt auf den Parkplatz des Campingplatzes „[South Bay](#)“ ab. Auf Nachfrage an der Rezeption haben wir hier Parkerlaubnis. Jetzt geht es zu Fuß weiter den Weg am Damm



hoch. Und da ist er. Doch vergeblich versuchen wir einen Blick in die Ferne zu erhaschen, denn direkt vor gelagert liegt eine große immergrüne Insel. Trotzdem ist der Anblick imposant und wir halten einen Moment inne. Die kleine Pause tut gut und weiter geht's über SR 715 und SR 441 nach [Port Mayaca](#). Hier können wir nah an den See heranfahren und den tollen Ausblick genießen. In



Deutschland würde man hier sicherlich Imbissbuden oder ein Ausflugs-Café finden. Wir bedienen uns unserer eigenen Getränke, die Dank der von Michael geschenkten echt praktischen Kühltasche schön kalt sind. Die Umgebung und das Ambiente laden nur so ein, ein Gruppenfoto mit Selbstauslöser zu machen. Irgendwelche Passanten, die als Fotograf eingeteilt werden könnten, sind nicht in der Nähe. Frank platziert seine Kamera auf einem Pfosten der Leitplanke und es erfordert seine ganze Geschicklichkeit um bis zum perfekten Bild immer und immer wieder über die Absperrung zu hechten um schnell genug

fürs Foto parat zu stehen.

So langsam meldet sich der kleine Hunger und wir wollen die nächstmögliche Gelegenheit nutzen eine Kleinigkeit zu essen. Wie so oft ist es schwer etwas Passendes zu finden, wenn man es braucht. Hinzu kommt, dass ja heute Feiertag ist. Unser gestriger Besuch hatte so etwas angedeutet und gesagt, dass es schwierig sein wird an Thanksgiving ein offenes Restaurant zu finden. Die Amis machen ja auch alle ihr Truthahnesen zu Hause im Kreise der Familie.

Unsere Fahrt führt uns immer wieder vorbei an großen Campingplätzen und wir staunen über die vielen riesigen Wohnmobile (RV=Recreation Vehicle). Detlef erklärt uns später, dass sehr viele Rentner ihren Lebensabend in Florida verbringen. Sie verkaufen Haus und Hof, leisten sich ein 10 Meter Luxuswohnmobil und kommen im Winter aus allen Teilen der Staaten in den Süden. Ein wenig neidisch sind wir schon. Wir konnten diese Gefährte, teilweise mit angehängtem Pkw und Moped auf dem Heckträger, auch schon oft auf den Highways und Interstates bewundern.

An der Nordspitze des Sees biegen wir zur Stadt Okeechobee ab und hoffen hier ohne großes Suchen unseren Magen ans Arbeiten zu bekommen. Letztendlich entscheiden wir uns dann doch für [Mc Donalds](#), für einen Snack und Internetzugang immer eine gute Wahl. Alle erst mal gesättigt, Emails erledigt, machen wir uns auf den Rückweg. Michael und Monika fahren vor und führen uns ebenfalls auf Nebenstrecken vom SR 70 runter über die SR 17, SR 731 und SR 74. Hier gibt es sogar ein paar Kurven, die nicht ohne sind. Durch die teilweise miserablen Straßenverhältnisse wird das Ganze nicht



einfacher. Doch wir meistern auch diese Buckelpiste und gelangen über die SR 31 und SR 78 wieder auf unserer Hausstrecke. Mittlerweile ist es dunkel, Abendessenszeit und wieder das gleiche Problem wie heute Mittag. Diesmal suchen wir nicht lange rum, denn die wenigen Restaurants, die geöffnet haben, scheinen alle sehr voll zu sein. Michael entschließt sich an einem [Steak'n Shake](#) zu halten. Die Ausstattung ist etwas spärlich und überwiegend in Rot gehalten, man fühlt sich eher wie in einer Eisdiele aus den 50er Jahren. Die Mädels vom Service sind super nett, obwohl sie an diesem Tag arbeiten müssen. Wieder einmal sind alle mit ihrem Essen zufrieden und erst recht als die Rechnung bezahlt wird. Es war nicht nur gut sondern auch günstig, aber nicht Edeka. Der restliche Heimweg bringt uns wieder zu unserer Lieblingstankstelle und am Schluss auf die Poolterrasse. Das Tagebuchscheiben gestaltet sich heute recht kurz. Neben den Aufzeichnungen der gefahrenen Strecke haben wir heute weniger Spektakuläres erlebt, sind aber tolle Nebenstrecken gefahren, auf denen wir oft ganz alleine unterwegs waren. Unsere Route ließ uns auch mal andere Seiten von Florida sehen, teilweise sehr ärmlich, und nicht nur die Häuser der Schönen und Reichen. Das bringt einen doch schon zum Nachdenken.

Die Planung für Morgen steht auch, Anton und Ellen haben sich ausgeklinkt und wollen einige Sachen für den Abflugtag am Samstag regeln. Die Anderen beschließen noch spät am Abend eine größere Tour nachzuholen und sich anschließend mit Ellen und Anton zum gemeinsamen Abendessen zu treffen.

# St Petersburg / Naples

Der zweite Versuch

Freitag, 28.11.2014



Tageskilometerzähler: 247 Meilen / 390 km

Es berichten Monika und Michael

Heute muss Michael beweisen, dass er es kann. Gekonnt kocht er unsere Frühstückseier, nicht zu hart und nicht zu weich. Draußen ist es sonnig, aber zu kalt um auf der Terrasse zu frühstücken.

Die herausgestellten Mülltonnen richten wir nach dem Muster der Nachbarn neu aus. Und sind auf die amerikanische Müllabfuhrtechnik gespannt. Ellen und Anton haben sich für heute noch einmal einen Tag zur persönlichen Gestaltung gewünscht. Da haben wir keine Probleme mit.



Elke, Monika, Frank und Michael nehmen das zweite Mal St. Petersburg in Angriff. Über die IS 75 und die IS 275 sind wir recht zügig wieder vor dem [Sunshine Skyway](#). Vor der Brücke ist ein Parkplatz, den wir zur Pause und für den Toilettenbesuch nutzen. Er ist auch ideal für einen Fototermin geeignet.

Bevor wir weiterfahren wird noch die ActionCam aktiviert. Dann cruisen wir auf die Sunshine Skyway Bridge, die nur auf der Hinfahrt 1,25 \$ Gebühr kostet. In St. Petersburg

können wir in der Innenstadt mit dem Motorrad 4 Std. frei Parken. Das ist doch mal was. Wir schlendern über den Bay Walk, vorbei am [Museum of History](#).

Im Guinness Buch der Rekorde steht St. Petersburg als der Ort mit der längsten Periode an aufeinander folgenden Sonnentagen – 768 Tage vom Februar 1967 bis zum 17. März 1969. Von 1910 bis 1986 wurde die St. Petersburger Zeitung „Evening Independent“ an den seltenen Tagen, an denen die Sonne nicht schien, gratis ausgegeben. Am 8. November 1986 stellte die Zeitung ihr Erscheinen ein. In 76 Jahren wurde sie 295 Mal gratis ausgegeben – weniger als viermal im Jahr. Ein kleines Denkmal erinnert uns auf dem Weg zum [Pier](#) daran.



Dann gehen wir direkt auf die, auf den Kopf gestellte Pyramide zu. Leider sind alle Geschäfte dort geschlossen und die gesamte Pyramide muss saniert werden. Unzählige Pelikane und „Turbo“-Enten treiben sich bei den Anglern herum, immer bedacht darauf, auch ein Stück des Fanges zu erhaschen.

Langsam plagt der Hunger – oder ist es nur

Appetit? Am Yachthafen ist das „[Fresco's Waterfront Bistro](#). Es bietet Snacks und leckere Pizza. Die Bedienung heißt Valerie, ist nett und bringt uns das Gewünschte.



Michael braucht noch Bargeld. Auf dem Weg nach Downtown kommen wir bei der [Hancock Bank - Downtown](#) vorbei. Hier bekommt Michael sein Geld, muss aber Ausweiskopie und Fingerabdruck hinterlassen. In Downtown gibt es viele Nobelläden. Wir gehen zum [Williams Park](#). Hier ist das US Postoffice und –museum. Nun bekommen wir endlich Briefmarken und können unsere Postkarten für 1,12 \$ / Karte abschicken.

Gegenüber dem Park liegt das [Sundial St Pete Cinema und Shopping Center](#). Eine Plaza mit Toiletten und Kinos finden wir hier, benötigen aber nur die Toiletten.

Motorradshops sind natürlich auch wieder angesagt. „[Barney's Motorcycle & Marine](#)“ steht auf dem Programm und Frank kauft schwarze Chromgriffe mit „Black Friday Rabatt“.

Wir tanken bei [Uppy's](#) und erleben dann ganz exquisit den Sonnenuntergang auf der Sunshine Skyway Bridge. Das ist etwas ganz besonderes! Dann machen wir uns auf den Rückweg und kaufen noch schnell in einem fremden Publix ein! Verrat – aber es ist schon spät.



Gemeinsam mit Ellen und Anton treffen wir uns zum letzten gemeinsamen Abendessen im [Golden Corral](#). Hier gibt es Buffet, „all you can eat“. Es ist reichhaltig und lecker. Ellen ist ganz begeistert und freut sich zum ersten Mal im Urlaub so richtig satt zu werden. Den Service hat für uns Kaitlin T. übernommen. Wir werden gut satt für 11,99 \$/Person.

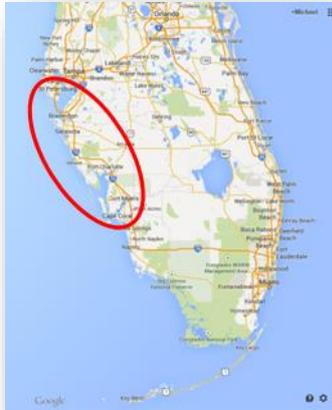
Das Essen liegt aber schwer im Magen. Wir hätten gerne einen Schnaps (nur als medizinische Indikation). Der Liqueurshop hat noch auf und für teure 14,00 \$ kaufen wir eine kleine Flasche Jägermeister.

Zurück zu Hause sitzen wir am Pool und schreiben Tagebuch. Der Jägermeister hilft, Michael hat schon ein Bäuerchen gemacht!

# Marco Island / Rückflug

Zu Gast bei den „Ten Thousand Islands“

Samstag, 29.11.2014



Tageskilometerzähler: 181 Meilen / 284 km

Es berichten Elke und Frank

Zwei Wochen sind vorbei und es heißt Abschied nehmen, Ellen und Anton haben Reisetag. Monika, Michael, Elke und Frank bleiben eine Woche länger und wollen noch ein paar Meilen auf den Tacho bringen. Während Ellen und Anton Koffer packen macht der Rest der Truppe ein leckeres Frühstück, wir sitzen ein letztes Mal alle zusammen auf Terrasse am Pool. Anschließend hat Anton noch die schöne Aufgabe seine Wing zu waschen, denn sauber übernommen heißt auch sauber zurückgeben!

Die anderen machen Klarschiff in der Küche und bereiten sich auf die heutige Tour vor. Bei dem schönen Wetter ist ein wenig „Inselhüpfen“ angesagt. Doch zuvor verabschieden wir uns erst



einmal und machen die letzten gemeinsamen Fotos. Nebenbei beobachten wir die nahende Müllabfuhr und sind von der Technik total begeistert, dies ist sogar ein Müllabfuhrfahrzeugvideo wert. Anton und Ellen sind so weit fertig und alle drücken sich nochmal zum Abschied.

Anschließend machen wir uns auf zur Inseltour. Beim Tanken an unserer Haustankstelle kauft Frank die von Detlef empfohlenen Apfelteilchen „Applefritters“, sie sehen interessant aus, mal schauen ob sie so gut schmecken wie uns vorgeschwärmt wurde. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wählen wir erst mal die Interstate 75 um schnell Richtung Süden zukommen. Michael fährt vor und es ist alles easy bis zu Zeitpunkt an dem ein Streifenwagen, der rechts auf dem Grünstreifen steht, losrast, Blaulicht anmacht und zwischen Michael und Frank auf den Highway fährt. Sofort überholt er die vordere Maschine und gibt irgendwelche Zeichen. Michael und Monika fahren sicherheitshalber rechts ran, vor ihnen steht bereits ein Pkw, der auch auf die Polizeiaktion reagiert hat. Frank weiß es nicht besser und fährt ebenfalls auf den Seitenstreifen, allerdings mit etwas Abstand. Michael steht mittlerweile nah am Streifenwagen und die anderen können hören wie der Beamte lautstark schreit "go,go,go" und hektische Handbewegungen macht. Michael fährt wieder los und Frank hinterher. Wenig später machen wir einen Stopp und tauschen uns erst mal etwas aufgeregt über die eben gelaufene Aktion aus. Schlussendlich kommen wir alle zu dem Ergebnis, dass der Polizist nicht die Mopeds sondern das davor fahrende Auto kontrollieren wollte. Mit der Situation, Auto mit einer Person vorne und zwei Mopeds mit vier Personen hinter sich, war der Polizist verunsichert. Alleine vor Ort und mit den Geschehnissen in Bezug auf Polizeiaktionen in den letzten Wochen vor Augen, kann man die Reaktion des Officers gut verstehen. Dieses war nun unser erster Polizeikontakt in Florida und es hat gar nicht wehgetan.



Die Fahrt geht weiter nach Marco Island und führt uns von Süden kommend über die vorgelagerte Insel „Good Land“. An der Vegetation merkt man sofort wieder, wie nah wir hier an den Everglades sind. Diese Sumpflandschaft ist immer wieder schön anzusehen. Weiter in Marco Island angekommen haben wir wieder das „Florida der Reichen und Schönen“, wie schon so oft in den letzten Wochen.

Die Insel ist durchzogen mit Wasserkanälen an denen überall Nobelvillen liegen mit eigenem Anlegesteg für die Yacht. Wir suchen uns ein Plätzchen zum Pausieren und finden dieses an einem kleinen Hafen direkt am Wasser. Nachdem wir uns alles angeschaut haben, machen wir uns endlich an die Applefritters. Wir können die Meinung von Detlef mit einem dicken „Hhm.....“ nur bestätigen. Wir wissen zwar immer noch nicht exakt was wir da essen, können frittierten Teig, Zimt, Zucker und Apfelstücke rausschmecken, aber es ist sehr lecker. Monika und Michael schlecken noch ein leckeres Eis, probieren aber auch vom Apfelteilchen.

Es geht weiter über die Insel zur nördlichen Verbindung zum Festland, dabei überqueren wir „Isle of Capri“ und gelangen nach einiger Zeit nach Naples. Hier wollen wir noch bei einem Honda Händler, [Florida Motorsports](#) reinschauen und endlich mal ein paar Wings sehen. Anstatt Wings steht mitten im



Laden ein Fahrzeug das aussieht wie ein Bad-Mobil. Es ist ein 2015er Polaris Slingshot und sieht scharf aus, ist aber natürlich keine Alternative zu unserem Goldstück. Frank und Elke fahren weiter vor über einsame Nebenstraßen an der Küste vorbei bis Bonita Beach und weiter über Estero Island Richtung

Fort Myers Beach. Jetzt wir uns wieder auf der eigentlichen Küstenstraße und erhaschen immer wieder Blicke rüber zum Meer.

Die Idee am Wochenende einen schönen Tag am Strand zu verbringen hatten wohl mehr Leute. Wir stehen plötzlich im Stau und es geht nur sehr zäh weiter. Der Plan war, zum Sonnenuntergang auf der Dachterrasse des [Lani Kai Island Resort](#) zu sein, doch es wird immer später und es ist bei dem Tempo nicht zu schaffen. Also hält Frank kurzentschlossen an einem Parkplatz direkt am Strand, wir schnappen die Kameras und machen es uns im Sand gemütlich.



Wieder einmal sehen wir einen tollen Sonnenuntergang und können gar nicht genug bekommen.

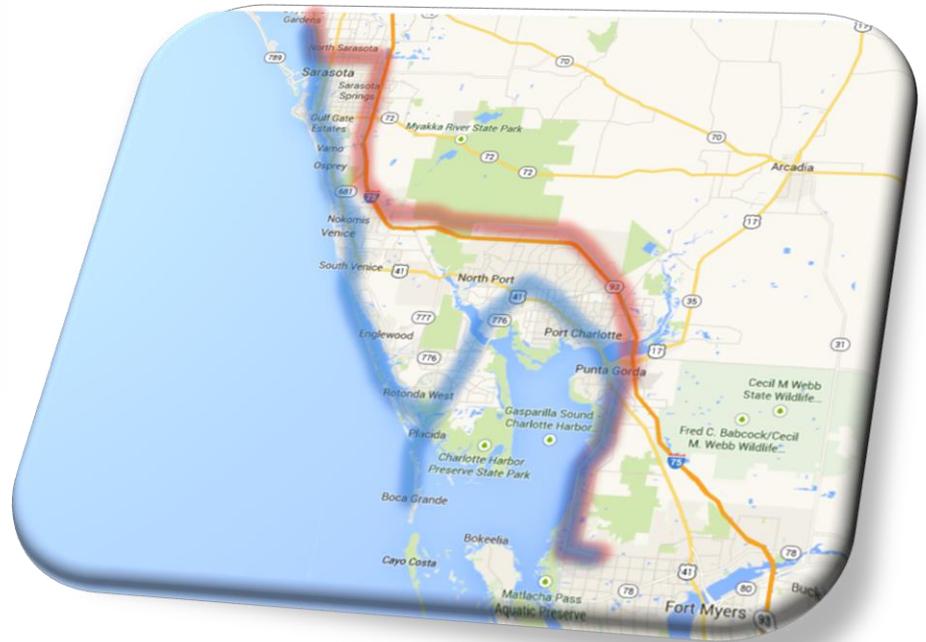
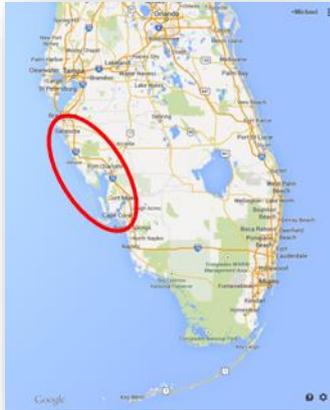
Hinter uns entdecken wir eine Strandbar und entscheiden uns mal zu schauen was es dort zu essen gibt. Es handelt sich um ein [italienisches Restaurant](#) und dieses macht einen einladenden Eindruck. Nach kurzer Wartezeit dürfen wir auf der Außenterrasse direkt am Strand Platz nehmen und sind vom Ambiente begeistert. Der Laden ist gerammelt voll, selbst an der gemütlichen Bar mit Außenbereich ist kein Platz mehr zu finden. Die Preise für Pizza lassen uns erst etwas zögern, bis wir beim Blick zu den anderen Tischen feststellen, dass es sich hier um Riesenzapfen handelt und es selbst mit zwei Personen recht schwer sein wird alles aufzuessen. Es wird ein wirklich schöner Abend, das Essen ist toll und bei dem guten Service gibt man gerne großzügig Trinkgeld.

Der Heimweg, die Straße ist mittlerweile wieder frei, bringt uns noch zum Haussupermarkt. Unser Lieblingsbier ist im Angebot und wir packen ein was passt, denn je mehr wir trinken, desto mehr sparen wir! Immerhin sind wir ja noch eine Woche hier. Später am Pool beim Tagebuchschieben gibt es als Verdauungshilfe wieder einen Jägermeister aus unseren „Blinkblinkschnapsgläsern“. Die Planung für Morgen steht, unser erster Abend zu viert klingt aus.

# Sarasota und Boca Grande

Meerblick pur

Sonntag, 30.11.2014



Tageskilometerzähler: 194 Meilen / 305 km

Es berichten Monika und Michael

Um 09:00 Uhr Frühstück ist eine gute Zeit. Wir lassen es gemütlich angehen. 10:00 Uhr, die Wings sind bereit zur Fahrt nach Sarasota.

Über die Burnt Store Road fahren wir aber zuerst zum „[Muscle Car City LLC](#)“.

Unter einem Dach finden sich hier ein „Memoabilia-Shop“, ein „Dinner“ im 60ties-Style sowie ein Automobil-Museum. Der sehr liebevoll ausgestattete Souvenirshop bietet für jeden Geschmack etwas. Von kleinen Andenken wie Miniaturfahrzeugen, Kinder-Tretautos und Neon-Schildern bis hin zu kompletten Zapfsäulen aus vergangenen Tagen. Hier ist für jeden Geldbeutel etwas dabei. Besonders umfangreich ist die Sammlung alter bzw. auf „retro“ gestylter Blechschilder. Im hinteren Bereich des Shops stehen diverse Muscle-Cars aus den 60iger und 70iger Jahren zum Verkauf.



Das Museum selber schauen wir uns aus Zeitgründen nicht an. Dort setzt sich die liebevolle Dekoration fort. Ca. 200 Fahrzeuge aus verschiedenen Dekaden können hier besichtigt werden. Die ältesten Fahrzeuge stammen aus der 20iger Jahren des vorigen Jahrhunderts.



Vor dem Haus findet heute ein Auto-Flohmarkt statt. Das ist interessant. Neben wirklich „tiefergelegten“ Pickups gibt es Chevrolet-Teile ohne Ende. Die Besucher sind so sehr interessiert, das einer Monika völlig übersieht und stark anrempelt. Nicht böse gemeint, entschuldigt er sich mehrfach und warnt sie sogar schon aus der Ferne vor der nächsten Begegnung.



Wir tanken bei EXONMOBIL Burnt Store Punta Gorda und fahren dann weiter Richtung Sarasota. Damit wir etwas schneller sind, nehmen wir noch einen Teil der Interstate 75 in die Fahrstrecke auf. Der Honda-Händler, der an der Strecke liegt hat leider geschlossen. Aber er hätte bestimmt auch keine Chromteile für Frank gehabt.

In Sarasota suchen wir (mehr oder weniger vergeblich) das Visitor Center und fahren dann zum „[John and Mable Ringling Museum of Art](#)“.

Zu besichtigen sind der Palast des berühmten Zirkusgründers und dessen Kunstsammlung mit Werken von Peter Paul Rubens, Diego Velazquez und El Greco, sowie Erinnerungsstücke aus den Anfangsjahren des Zirkus. Die Anlage ist ein Zirkus Konglomerat und riesengroß. Die Komplettbesichtigung dauert mindestens zwei



Tage. Wir schauen uns die Gebäude, die Außenanlagen und den Park an, nehmen einen Imbiss im „Banyan Café“ in der Parkanlage und werden zum Schluss aus der Ausstellung, die wir

allerdings auch nicht bezahlt haben, liebevoll herausgeschmissen.



Über den Hwy 41 und SR 776 machen wir einen Abstecher zum Meer. Die Manasota Key Road bietet einen öffentlichen Zugang zum Strand. So erleben wir den Sonnenuntergang am „[Blind Pass Beach](#)“.

„Amerikaner sind ehrliche Leute“ hat uns damals Detlef in der Einweisung gesagt. Michael probiert das heute aus und lässt den Schlüssel in der Wing stecken, während wir am Strand sind. Stimmt! Alles ist bei Rückkehr noch da! Gott sei Dank!



Die Strecke ist wunderschön. Tolle Häuser und Grundstücke säumen den Weg. Wir fahren die SR 775 bis Gasparilla Island. In Palacida müssen wir auf eine Brücke, die uns wieder über das Meer führt. Die 6,00 \$ Brückengebühr zahlen wir gerne, leider wird es schon dunkel. Wir fahren trotzdem nach Boca Grande, bis an das Ende der Welt. Das muss hier bei Licht echt toll aussehen, vielleicht wiederholen wir das noch einmal.

Zurück nehmen wir die SR 771 und SR 776. Wir tanken bei „CHEVRON ELJOBAN Energie“ in Port Charlotte.

Zum Abendessen bietet sich auf der Strecke „[Red Lobster](#)“ im Port Charlotte Town Center an. Hier essen wir natürlich Lobster. Die Bedienung Tami bewirbt uns vorzüglich. Das Essen ist lecker und die Atmosphäre nett.

Nun ist es dunkel und wir sehen zu, dass wir über den Hwy 41 und die Burnt Store Road nach Hause kommen. Um 21:30 Uhr ist es geschafft.

Im Radio hören wir immer mehr Weihnachtsmusik und auch die Weihnachtsdekoration an den Häusern wird deutlich mehr.

Wir machen es uns noch am Pool ein wenig gemütlich. Ein interessanter Tag liegt hinter uns.

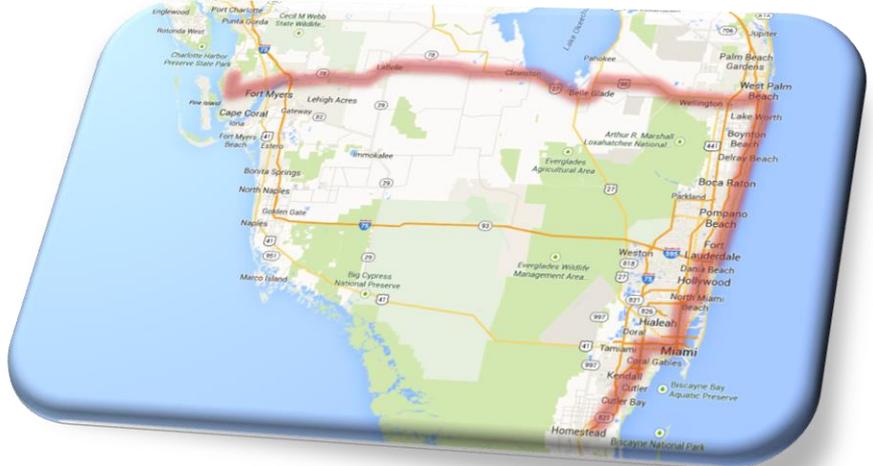
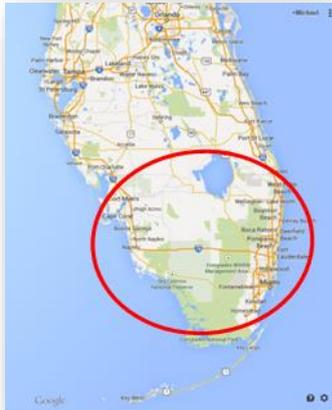
# West Palm Beach - Florida City

*Vom Golf von Mexico an den Atlantik*

*Montag, 01.12.2014*

Tageskilometerzähler: 281 Meilen / 445 km

Es berichten Elke und Frank



Manchmal machen die Wing Rider Rheinland schon verrückte Sachen und heute ist es mal wieder so weit. Wer den Bericht von Anfang an verfolgt hat, kann sich vielleicht daran erinnern, dass wir auf der Hin- und Rückfahrt nach Key West mit dem Wetter Pech hatten. Der Kick bei türkisfarbenem Wasser und strahlendem Sonnenschein über die 42 Brücken von Insel zu Insel zu cruisen war aufgrund der Wetterlage nicht da. Key West selbst war jedoch einfach nur geil. Daher haben wir uns, ohne zu zögern, entschieden den Trip nochmal zu wagen. Dieses Mal geht unsere Fahrt über West Palm Beach. Das bedeutet zwar noch einmal drei Tage am Stück unterwegs zu sein, ist es uns aber wert.

Wir haben viel vor und Frühstück ist schon um 07:30 Uhr, anschließend aufräumen, Mopeds packen und los. Der Kühlschrank ist noch voll mit Bier und wir packen neben Wasser diesmal auch ein paar Flaschen „Bud“ in unsere Kühltaschen. Wir wählen den direkten Weg über den Hwy 80, quer rüber nach Palm Beach. An der Stadtgrenze von West Palm Beach angekommen wird schnell getankt und Frank und Michael füttern das Navi mit den Daten eines Honda Händlers. Man sollte jede Chance nutzen sich zu informieren und vielleicht auch das ein oder andere Schnäppchen zu machen.

Elke hat noch in der Tankstelle zu tun, die Kassiererin stellt ihr netterweise Tesafilm zur Verfügung, um die Straßenkarte zu kleben. Diese hat in den beiden Wochen ganz schön gelitten und besteht nur noch aus Fetzen. Eine Bö eben kurz vor der Tankstelle hat der Karte dann den Rest gegeben.

Dank Uschi ist der Honda-Laden im Großstadt Dschungel und Autobahngewirr schnell gefunden und Monika wie auch Frank werden fündig. Unser nächstes Ziel ist das Wahrzeichen von Palm Beach, das legendäre "[Breaker's Hotel](#)". Vom Reiseführer beschrieben: „Das einem italienischen Palazzo ähnliche 540-Zimmer-Luxushotel steht direkt am Wasser und ist bis heute ein Treffpunkt des alten und neuen Geldadels.“



Wir durchqueren auf dem Weg zur Küstenstraße ein Bankenviertel mit allem was die Geschäftswelt zu bieten hat. Wen wundert es, immerhin treiben sich hier Milliardäre wie Donald Trump, die Rockfellers oder die Kennedys rum. Man nennt Palm Beach daher auch das Winterdomizil von Amerikas "Rich and Famous". Die Hotelbeschreibung des Reiseführers hat nicht übertrieben. Wir stehen beeindruckt mit unseren wirklich klein wirkenden Maschinen davor und dürfen mit Genehmigung des Pförtners vorne an der Einfahrt parken um ein paar Fotos zu machen.

Währenddessen fährt das ein oder andere Luxussschiff vorbei und macht unsere Maschinen noch kleiner. Das reicht und wir starten zur Tour über die Küstenstraße Hwy A1A. Rechts gibt es Strand ohne Ende, die Brandung ist gigantisch und doch sieht man sogar Leute im Wasser. Auf der anderen



Seite ist wieder das, in den letzten Tagen oft gesehene Bild der teuren Restaurants, Sternehotels und Nobelvillen. Die schönsten Strandabschnitte sind in Privatbesitz und nicht zugänglich. Trotzdem ist genug Strand für alle da und die Fahrt über den altgedienten Highway ist wirklich imposant und aufregend. Wir finden einen Parkplatz am öffentlichen Strand und wollen endlich Sandfeeling haben. Doch erst müssen wir das mit der Parkgebühr regeln. Diese ist sehr teuer, doch nicht zu

bezahlen könnte noch viel teurer werden und die Jungs werfen ein paar Dollar ein. Richtiges Strandwetter ist es eher nicht und der heutige Tagesplan lässt uns auch nicht viel Zeit. Also bleiben wir nur ein Viertelstündchen. Wir wollen halt nur die Brandung und den Ausblick genießen, ein paar schöne Fotos machen und Seeluft schnuppen.



Später verlassen wir die Küste und fahren eine ganze Weile am innenliegenden Lake Worth vorbei. Dieser ist gesäumt von tollen Häusern mit eigenen Anlegestegen für Yachten, so wie wir es schon öfter während unseres Aufenthaltes in Florida sehen konnten. Zu ein wenig Abwechslung führen ein paar große bunte Echsen, die am Weg liegen und Elke und Frank dazu animieren, schnell noch mal zu drehen um Fotos zu machen. Aber nur gucken, nicht anfassen.



Weiter geht's und nach kurzem Snack in Boynton Beach nutzen wir die IS 95 um schneller Richtung



Süden nach Fort Lauderdale zu kommen. Hier wollen wir unser Glück noch einmal bei einem weiteren [Honda Händler](#) versuchen. Zwischenzeitlich ziehen dunkle Wolken auf und es dauert nicht lange bis wir mal wieder unsere Regensachen anziehen müssen. Frank findet vor einem Hoteleingang eine Möglichkeit zum Umziehen und wir ernten mitleidige Blicke aber auch Hinweise von Passanten auf rutschige Straßen. Wenig später ist die Enttäuschung wieder einmal groß, der angefahrene Händler hat in Sachen Goldwing nichts zu bieten und wir setzten schnell die Fahrt nach Süden auf der IS

95 fort.

Zur Zwischenübernachtung auf unserem Weg nach Key West haben wir uns Florida City ausgesucht und mittags beim Essen gecheckt, welche Übernachtungsmöglichkeiten es dort gibt. Miami selbst ist für uns heute keine Option und der Plan ist daher auch diese Millionenstadt großräumig zu umfahren.

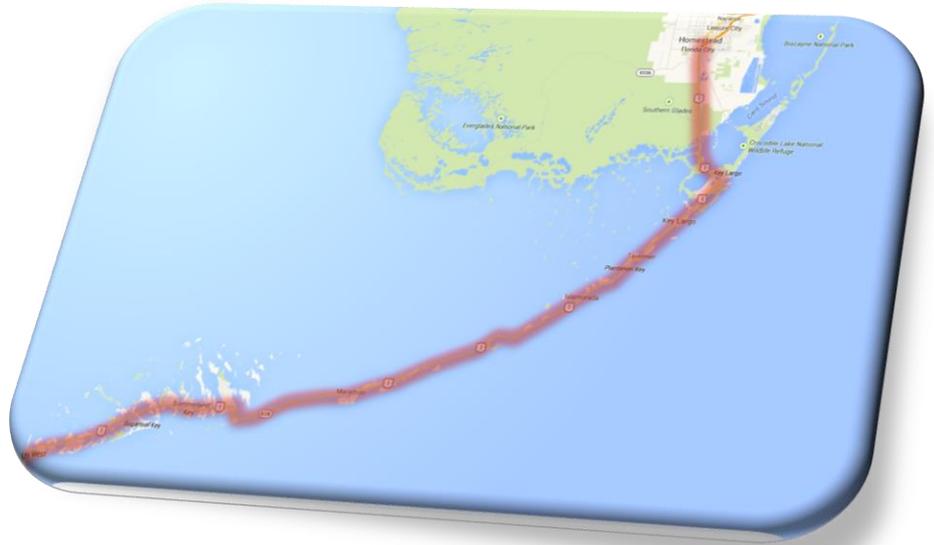
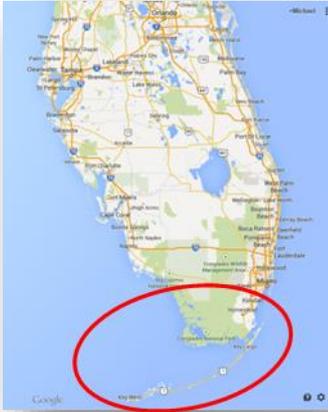
Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit kommen wir jedoch voll in die Rushhour und das Fahren in dem Interstate/Highway Gewirr um die Ostküstenmetropole wird chaotisch. Waren wir bis jetzt der Meinung die Amis fahren rücksichtsvoll, gilt das nicht für hier und heute. Wir haben alle Mühe zusammen zu bleiben. Immer wieder setzten sich Fahrzeuge fast schon mit Gewalt dazwischen und wechseln kreuz und quer die Spuren. Staus, Unfälle und gesperrte Ausfahrten machen uns die Fahrt nicht leichter. Dazu spinnen die Uschis und können auf die aktuelle Verkehrslage nicht schnell genug reagieren. Die Dunkelheit erschwert das Kartenlesen und uns bleibt nichts anderes übrig als auf der IS 95 Richtung Süden zu bleiben, die letztendlich zum Hwy 1 und zu den Keys führt. Dies bedeutet aber auch „quer durch“, so dass wir sogar die Skyline der Innenstadt von Miami sehen können. Der Adrenalinspiegel steigt und nach knapp zwei Stunden hat sich die Situation wieder beruhigt und die ersten Verkehrsschilder mit Hinweisen auf den Hwy 1 tauchen auf.

Wenig später befinden wir uns auf dem direkten Weg zu unserem Nachtquartier und checken in der [Travelodge](#) in Florida City ein. Das Zimmer kostet rund 68,00 \$ incl. Frühstück, ist sehr geräumig und wie in USA oft üblich mit zwei Queensize Betten ausgestattet. Das Moped steht direkt vor dem Zimmer und eine Sitzgelegenheit draußen ist auch da. Den Pool werden wir wohl nicht nutzen können, dazu ist schon zu spät. Erst mal raus aus den Gummisachen und frisch machen. Wir haben ja noch unser eigenes gekühltes Bier dabei und vertilgen es in aller Ruhe auf der Veranda vorm Zimmer. Dabei lassen wir den heutigen Tag nochmal Revue passieren und machen die alltäglichen Notizen. Der Tag war lang, wir haben viel gesehen, sind einige Meilen gefahren. Wir hatten strahlenden Sonnenschein, Sturm und Regenschauer und natürlich das Verkehrschaos in Miami. Im Nachhinein sind wir wieder einmal froh, nach einer langen Tour gut angekommen zu sein und gutgelaunt bei einer Flasche „Bud“ hier sitzen zu können. Jetzt ist nur noch Abendessen angesagt, was wir in Tat umsetzen und uns bei „Denny's“ verwöhnen lassen. Mit einer Karte vom Hotel bekommen wir sogar noch 20% Rabatt und lassen mit einem Spaziergang zurück zum Hotel den Tag ausklingen.



# Florida City – Key West

*Dienstag, 02.12.2014*



Tageskilometerzähler: 159 Meilen / 251 km

Es berichten Monika und Michael

Wir haben gut in unserem geräumigen Zimmer geschlafen und treffen Elke und Frank auf der Terrasse des Frühstücksraumes, wo sie schon einen Tisch belegt haben. Das Frühstück ist sehr reichhaltig für USA-Verhältnisse – fast europäisch. Beim Frühstück sind wir heute aber auch nicht allein. Wespen haben sich zu uns gesellt. Erstmals sehen wir in Florida die lästigen Insekten – und es werden immer mehr. Zum Schluss sind wir froh mit dem Frühstück fertig zu sein und entsorgen noch vorsichtig die Reste in der Mülltonne.

Direkt am Motel liegt die Dolphin Fuel Tankstelle, 413 SE 1th Ave, Florida City, die wir auch gleich nutzen.

Dann beginnt unsere Fahrt über die Keys nach Key West. Heute soll alles besser werden, wie beim ersten Versuch. Das Wetter ist noch wolzig aber warm und nicht stürmisch. Aber bereits über Key Lago, der ersten Insel wird der Himmel dunkler.



Auf dem Key Islamorda halten wir bei „[Robbie's](#)“ um riesengroße Tarpune zu füttern. Tarpune (Megalops) sind eine Gattung großer, urtümlicher echter Knochenfische, die mit zwei Arten weltweit in allen warmen Ozeanen leben. Doch vorsichtig, andere Touristen, die zu dicht mit dem Futter an die Wasseroberfläche gegangen sind, wurden bereits an der Hand gebissen. Michael füttert auch den einen oder anderen Pelikan. Dann zitiert der Klugscheißer mal wieder einen Sinnspruch: „Der frühe Pelikan fängt den Fisch“ (The early pelikan catch the fish) abgeleitet von: Der frühe Vogel fängt den Wurm - allerdings: der frühe Vogel kann uns mal ..... Der Spruch hat aber schon Chance auf einen Titel!



Auf dem Key Marathon setzt dann leichter Regen ein. Wir stellen uns an einer Tankstelle unter. Regenbekleidung brauchen wir nicht anziehen, es ist nur ein Schauer. Vor der Weiterfahrt aktivieren wir noch die ActionCam. Positiv denken! Und es lohnt sich. Wir kommen trocken in Key West an. Puh, das war auf jeden Fall besser als beim ersten Versuch.

In Key West angekommen suchen wir ein Motel. Da wir ja dieses Mal nicht vorgebucht haben, sind wir ein wenig damit beschäftigt. Dann finden wir, unweit des Southernmostpoint das „[Spanish Gardens Motel](#)“. Der Zimmerpreis und die Zimmer selbst sind okay und wir checken ein. Nachdem wir uns kurz erfrischt haben treffen wir uns am Pool und machen uns auf nach Downtown.



Wieder schlendern wir über die Duval Street und trinken eine Cola im alt bekannten Biergarten. Michael macht sich kundig, wo wir die Meile Null finden. Hier beginnt der U.S. Highway 1 (auch U.S. Route 1 oder US 1). Das ist ein Highway, der parallel zur US-amerikanischen Ostküste verläuft. Die Gesamtlänge beträgt 3846 Kilometer. Im Norden endet der Highway in Fort Kent in Maine an der kanadischen Grenze. Im Süden ist es Key West. Wir finden den „Mile Marker 0“ in der Fleming Street. Zur

Erinnerung kaufen wir Aufnäher bei „Paradise Found“ in der 901 Duval Street. Frank stattet sich noch mit Pins für seine Pinnwand aus.

Auf unserem Weg Richtung Mallory Square kommen wir wieder an einem Geldautomaten vorbei. Michael versucht es noch einmal und schafft es. Der Geldautomat ist erfolgreich bedient und auch Frank tut es ihm gleich. Eindeutig - Michael ist der Held!

Weiter geht es zu „Trumans little white house“. Das bescheidene, mit weißen Schindeln verkleidete Haus (1890) erlaubt einen seltenen Einblick in das Privatleben des 33. Präsidenten der USA, Harry S. Truman (1884-1972). Nach einem Kurzaufenthalt in Key West im Jahr 1946 begann Truman in den nächsten sieben Jahren seiner Amtszeit, seine sogenannten "Arbeitsferien" in diesem Doppelhaus zu verbringen, einer ehemaligen Marinestation, die er sein "Kleines Weißes Haus" nannte (siehe Michelin Reisen). Für die Innenbesichtigung ist es schon zu spät, aber wir schauen uns das Anwesen von außen an.



Im hinteren des Kreuzfahrthafens tauchen Elke von Frank in dem Juweliergeschäft [Little Switzerland](#) ab und Elke bekommt von Frank einen silbernen Krebs als Andenken an den Urlaub für ihr Armband.

Dann besuchen wir den Mallory Square und essen im „[Smokin' Tuna Saloon](#)“. Hier hatten wir ja bei unserem ersten Aufenthalt bereits gute Erfahrungen gemacht. Man weist uns einen Platz direkt bei der Live-Band zu, der uns

allerdings zu laut ist. Kein Problem, schnell ist ein Anderer gefunden. Tomas, der uns nett bedient bringt uns leckeren Thunfisch mit Wasabi und Steak. Wieder ein sehr gemütliches Essen. Später werden wir feststellen, dass unser großzügiges Trinkgeld nicht abgebucht wurde.

In der Dollarkneipe, „[Willie T's](#)“ ist heute leider kein Platz. Also nehmen wir wieder die Alternative „[Flying Monkey Bar Fogarty's](#)“. Im Vorgarten trinken wir gemütlich unseren Drink/Cocktail und schauen dem bunten Treiben auf der Duval Street zu.

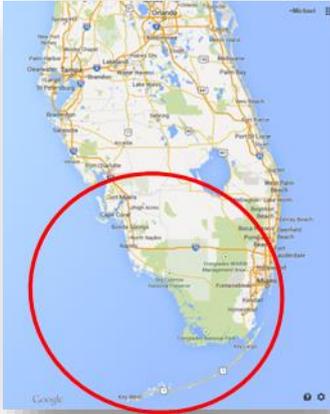
Während des Rückweges zum Motel kaufen wir noch eben etwas Wasser (3,00 \$/Flasche). Zurück am Motel wollen Elke und Frank noch mal zum Southernmostpoint, Nacktfotos machen (oder waren es Nachtfotos?)

Wir sagen Gute Nacht und verabreden uns zum Frühstück beim Cubaner.

# Everglades

*Schulter an Schulter mit den Alligatoren*

*Mittwoch, 03.12.2014*



Tageskilometerzähler: 331 Meilen / 526 km

Es berichten Elke und Frank

Der gestrige Abend war wieder einmal sehr schön und keiner von uns hat es bereut diesen zweiten Trip nach Key West gemacht zu haben. Gleich geht es auf den Rückweg in den Fuchsbau, wobei wir diesmal nicht die Strecke über die Interstate 75 wählen wollen, sondern über den Hwy 41 mitten durch die Everglades fahren. Detlef und auch andere Floridakenner erzählten von einer tollen Strecke, bei der Alligatoren am Straßenrand rumliegen und es viel zu sehen gibt. Da wir diesen Teil des Hwy 41 noch nicht kennen ist die Rückfahrt über diese Route ein „Muss“. Unser Motel bietet kein Frühstück an, doch direkt gegenüber gibt es den "Kubaner an der Ecke", ein kleines Büdchen mit Sitzgelegenheit auf einer Terrasse und einer doch sehr großzügigen Speiseauswahl. Wir bestellen alle ein deftiges Gesamtpaket mit Bratkartoffeln, Spiegelei, Bacon und Schinken. Dabei wird uns die Frage gestellt, ob wir eine „Gang“ oder ein „Club“



sind? Etwas überrascht schauen wir uns alle an und die Antwort lautet natürlich keine Gang. Wieder einmal fallen wir durch unsere Stammtisch T-Shirts auf und haben ein breites Grinsen im Gesicht. Das Frühstück ist super und kaum zu schaffen, nur der Kaffee ist nicht der Hit. Sind wir zu stark – oder war er zu schwach? Wir sitzen draußen auf der Holzterrasse und freuen uns über das tolle Wetter, blauer Himmel und Sonne pur. Genau das was wir für die Rückfahrt über die Key's haben wollten. Die Regensachen bleiben heute im Koffer. Beim Frühstück spricht uns ein deutscher Tourist an, auch er würde die Sonne gerne genießen, hat jedoch ein Problem. Er weiß nicht, wie sich das Dach bei seinem geliehenen Ford Mustang öffnen lässt. Leider können wir ihm nicht helfen und Frank gibt ihm den Hinweis auf einen Autohändler am Ortseingang von Key West.

Vor der Abfahrt wird noch ein Foto am Strand gemacht und wir sind schon ganz gespannt auf die Rückfahrt. Michael fährt hinterher und Monika will die Fahrt mit der Handycam filmen, was bei dem Bilderbuchwetter und tollen Karibikflair auch sicher toll überkommt. Die Tour zurück über die vielen Brücken und einzelnen Key's erfüllt genau die Vorstellungen wie sie uns in Reiseberichten und Reiseführern präsentiert wurden. Man kann sich gar nicht satt sehen und möchte am liebsten ständig zum Fotografieren anhalten.



Die Fahrt verläuft ruhig, auf Key Colony Beach wird getankt und später auf Key Largo im „[Mandalay Oceanfront Grill & Tiki](#)“ noch mal eine kurze Pause eingelegt. Hier nutzen wir die schöne Umgebung um ein paar schöne Bilder von der Umgebung und den Wings zu machen, denn in wenigen Meilen verlassen wir die Key's wieder und folgen dem Hwy 1 bis Homestead. Hier biegen wir ab auf die SR 997, die uns dann direkt auf den Hwy 41, auch bezeichnet als „Tamiami Trail“, bringt. Dieser führt uns mitten durch die südlichen Everglades, vorbei an dem

kleinsten Postoffice der USA, dem Miccosukee Indianerreservat, Everglades City und zuletzt bis nach Cape Coral.

Neben dem Highway verläuft parallel der „Tamiami Kanal“, an dessen Ufern immer wieder Alligatoren zu sehen sind. Aus dem liegenden Gestrüpp und Wald reichen Äste ins Wasser, die von Schildkröten als Ruheplatz genutzt werden. Die vielen verschiedenen Vogelarten, die im Vorbeifahren zu sehen sind zeigen nochmal die Vielfalt der in den Everglades lebenden Tieren. Elke ist hin und weg und ruft ständig was sie gerade entdeckt.

Zwischendurch taucht ein Wasserloch auf. Hier tummeln sich die Alis nur so und posieren für die umherstehen Touristen. Im Nachhinein betrachtet ist die Fahrt durch diese Wildnis in Bezug auf "Tiere gucken" viel interessanter und realer als die Fahrten mit den Airbooten oder der Besuch im Tiergehege. Was nicht heißt, das man sich das sparen könne. Auf keinen Fall. Unser Tag in Everglades City letzte Woche war super. Das nächste Mal könnte man vielleicht beides, wenn möglich, miteinander verbinden.



Zurück von unserem 3-Tagetrip springen wir zur Entspannung in den Pool. Später sind wir mit Detlef und Roswitha in Fort Myers in [RonDao's Pizzeria & Sports Bar](#) verabredet. Hier gibt es nicht nur tolle Pizza sondern auch das beste Steak portugiesischer Art das Elke und Frank außerhalb von Portugal jemals gegessen haben. Michael teilt sich eine Riesenpizza mit Detlef und ist sehr zufrieden mit der Wahl. Die Portionen sind so üppig, dass sogar noch Doggybags gefüllt werden. Man kann sich auf die Tipps der „Füchse“ halt verlassen. Der Laden ist echt cool und wie üblich in einer Sportsbar hängen gefühlte 200 Bildschirme an den Wänden. Unweigerlich sieht man sich ständig um, auch wenn man nichts versteht von dem was da läuft. Der Abend ist wieder sehr nett, wir erzählen von unserem letzten Ausflug nach Key West und von dem Verkehrschaos in Miami. Detlef bestätigt uns die rücksichtslose Fahrweise die dort und ist insgeheim wahrscheinlich froh, dass wir seine Maschinen und natürlich auch uns wieder heile zurück gebracht haben.

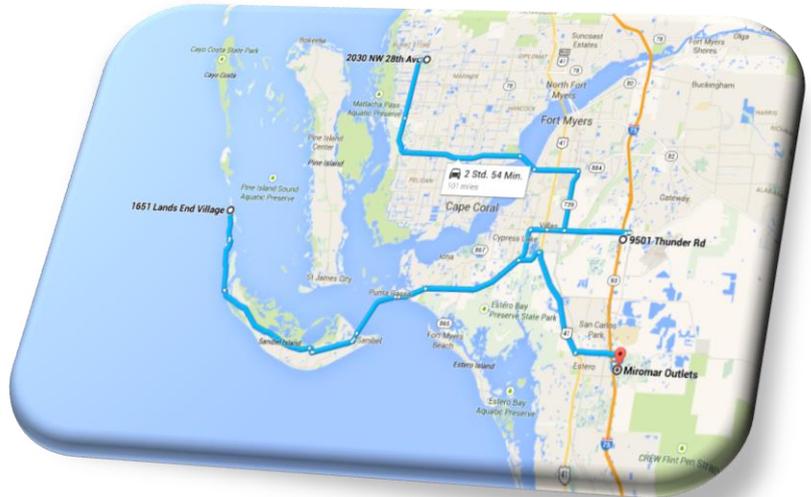
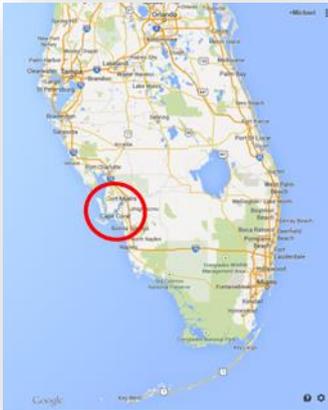
Vor dem Verabschieden zeigen uns Detlef und Roswitha ihr wunderschönes blaues Goldwing-Gespann das vor der Tür parkt und alle sind begeistert. Anschließend geht es zurück in die Villa, die Terrasse wartet schon auf uns zum Tagebuchschreiben. Dabei wird uns noch mal bewusst, dass wir genau das Richtige mit der zweiten Runde Key West getan haben und nichts bereuen. Dann ist noch Nähstunde angesagt. Die Stammtischfahne von Michael hat bei den vielen Meilen und den stürmischen Fahrten ganz schön gelitten und ist heute Morgen auf den Key's fast verloren gegangen. Nicht dass Frank keinen Ersatz dabei hätte, aber das Problem ist mit Nadel und Faden wieder gelöst.

Zu guter Letzt wird die Kriegskasse endgültig aufgelöst, was uns etwas wehmütig werden lässt und an die Abreise am Samstag erinnert. Doch noch liegen zwei Tage vor uns und die werden vorm Schlafengehen bei ein paar Absackern verplant. Schließlich müssen die Reste im Kühlschrank noch vertilgt werden.

# Captiva Island / Miramar Outlet

Strand und Shopping

Donnerstag, 04.12.2014



Tageskilometerzähler: 133 Meilen / 210 km

Es berichten Monika und Michael

Wieder ein gemütliches Frühstück, welches wir miteinander verbringen. Das ist ja nun schon fast Tradition geworden und erinnert an zu Hause. Die Mädels machen noch die letzte dunkle Wäsche und die Jungs programmieren die Navis.

Heute werden wir erst einmal „fremd gehen“. Unser Ziel ist ein [Harley Laden](#). Wir müssen quer durch die Stadt und finden den sehr großen Laden ohne Probleme. Nebenbei werfen Elke und Frank noch ihre Postkarten in den Briefkasten. In Florida ist die Marke Harley Davidson führend, Goldwings sind eher die Ausnahme. Das Geschäft hat ein tolles Sortiment, bietet super schöne Bekleidung (bis auf das Logo). Bei den modischen Schmankerln überlegen Elke und Monika, ob wir nicht die Marke wechseln sollten. Von Frank und Michael ernten sie dafür jedoch nur unverständliche Blicke. Ja, es gibt sogar Harley-Weihnachtsbaumkugeln oder einen „Santa Harley“ als Baumdekoration. Zugegeben, der Laden ist sehr gepflegt und hat ordentliche Mopeds, erwähnenswert ist auch, dass es hier keine Fremdmärke gibt. Kurzum, der Laden hat Stil - aber definitiv die falsche Marke. So findet Frank auch nichts aus seiner Wunschliste.



Dann fahren wir zu unserem zweiten Tagesziel, an die Nordspitze von Captiva Island. Hier waren wir bereits einmal, aber heute haben wir die Badesachen dabei, finden einen Parkplatz für 2 Stunden und können uns in den Dixi-Toiletten bequem umziehen. Am schneeweißen Sandstrand machen wir es uns gemütlich und genießen das Urlaubsfeeling. Wir schwimmen im warmen Meer, sehen den „Jetlev Flyern“ zu und sonnen uns am traumhaften Strand. Der Strandspaziergang ist obligatorisch und entspannt. Wir lassen es uns gut gehen und dann sehen wir „sie“. Monika hat sie entdeckt und macht uns darauf aufmerksam – Delphine. Immer mehr sehen wir, wie sie auftauchen zum Luftholen und wieder ins Wasser gleiten. Ein toller Anblick. Vielleicht 100 m entfernt. Das haben wir nicht erwartet.



Wir ziehen wieder die Motorradbekleidung an und machen uns auf den Rückweg. An Franks Wing leuchtet die Tankleuchte. Wir cruisen auf der wunderschönen Straße Richtung Süden. An der Südspitze von Sanibal rasten wir bei [„Pinocchio's Italian Ice Cream“](#) und trinken einen echt heißen Kaffee nach langer Wartezeit. Dann schauen wir uns den Leuchtturm und die dazugehörige Anlage an.

Endlich finden wir das „Sanibal Servicecenter“ und kurz danach ist Franks Tankleuchte wieder aus!

Eines der größten Outletcenter ist das [„Miromar Outlets“](#) in Estero. Schon oft sind wir auf unseren Fahrten in den Süden daran vorbeigefahren. Nun wollen wir uns das mal aus der Nähe anschauen. Zuerst stärken wir uns beim „All America Grill“ im Center. Wir bekommen sogar Rabatt, weil wir Goldwingfahrer aus Deutschland sind. Die Verkäuferin ist begeistert. Wir sitzen draußen und beobachten die wechselnden Lichter der Wasserfontainen.

Dann ist Shopping angesagt. Reebok, Adidas, Puma, Lewis, Nike, Under Amor .... Hier gibt es einfach alle Marken und wieder zu echt günstigen Preisen. Da Michael ohnehin in Bezug auf die Kriegskasse bei Elke und Frank in der Kreide steht, kleidet er die Beiden kurzerhand ein. Jetzt sind wir wieder quitt. Wir nutzen die Einkaufszeit bis kurz vor Ladenschluss, dann geht es zurück nach Cape Coral.



Schnell noch einen Späteinkauf bei Publix und dann drehen wir noch eine Runde durch die Siedlung und schauen uns die üppig beleuchteten und weihnachtlich geschmückten Häuser an. Typisch amerikanisch – na, so lange das örtliche Kraftwerk durchhält .....

Zu Hause angekommen klettert Frank als Einziger, mutig und verwegen in den Pool (er ist der Held!).

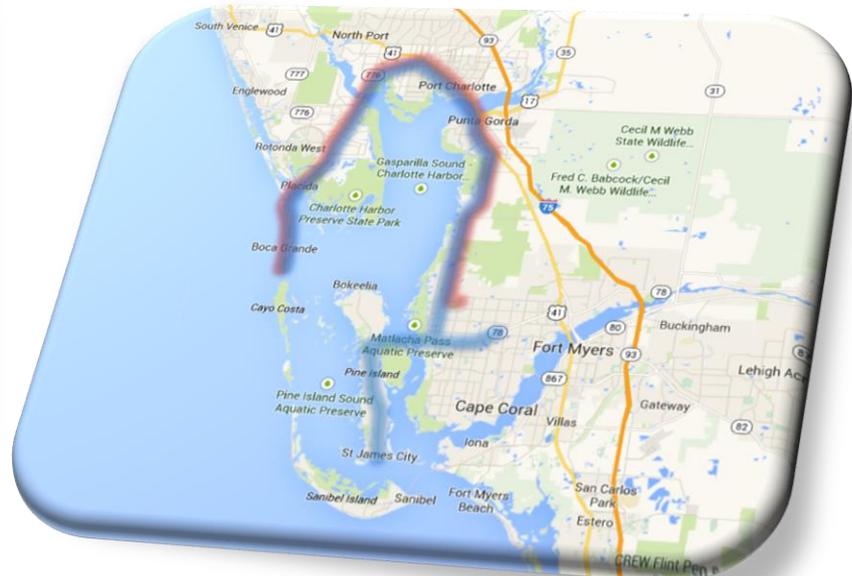
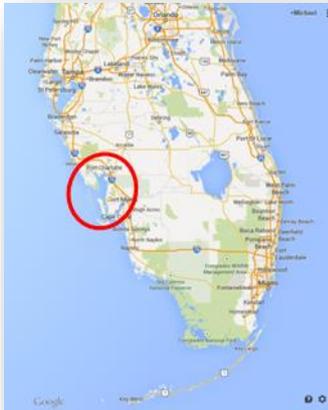
Dann essen wir die restlichen Hähnchenteile, die noch in der Tiefkühlung sind – natürlich nicht, ohne sie zu erwärmen. Das Tagebuch wird geschrieben und wir stellen einheitlich fest: Das war ein sehr schöner Tag bei phantastischem Wetter.

Entspannt sitzen wir noch lange zusammen.

# Boca Grande

*Karibik Flair und Sonne pur*

*Freitag, 05.12.2014*



Tageskilometerzähler: 166 Meilen / 269 km

Es berichten Elke und Frank

Das Ende des Erlebnisses „Florida“ naht und heute ist der letzte zur Verfügung stehende Tag. Wir freuen uns auf ein ruhiges und gemütliches Frühstück am Pool. Das Wetter ist wieder super und der Gedanke an Minusgrade, Rollkragenpullover und morgendliches Eiskratzen gefällt uns gar nicht. Der Frühstückstisch ist reichlich gedeckt wie immer, wobei das frische Obst wie Melone, Ananas und zuckersüße Trauben uns zu Hause fehlen werden. In Deutschland müssen Elke und Frank auf Michaels bestes Rührei verzichten. Da hatte man sich in drei Wochen echt daran gewöhnt. Die Gemütlichkeit wird allerdings diesmal etwas gestört. Nachdem heute Morgen um 07:00 Uhr schon der etwas ältere „Poolboy“ da war, kümmern sich jetzt zwei Jungs um Detlef's Rasen und Außenanlagen. Dabei drehen sie mit dem Rasenmäher Runden an der Terrasse vorbei, schneiden die Rasenkanten und blasen mit einem Riesengebläse durch die Gegend. Wir werden durch die lauten Geräusche immer wieder in unserer Unterhaltung unterbrochen, sehen uns nur an und müssen laut lachen. Wir nehmen es echt mit Humor. Auch diese Arbeit muss getan werden und wir haben das Gefühl den beiden Jungs ist es unangenehmer wie uns selbst. Nach kurzer Zeit ist die Arbeit auch erledigt und wieder Ruhe eingekehrt. So schnell, wie sie aufgetaucht sind, sind sie auch wieder verschwunden! Nach dem die Küche klar gemacht ist, beginnt unsere letzte Tour und dazu brauchen wir natürlich wieder die Badesachen. Der Weg führt uns heute nach Boca Grande, einem Ort an der Südspitze von Gasparilla Island. Die Insel liegt in der Bucht von Charlotte Harbor und soll mit seinen Muschelstränden wunderschön sein. Vor einigen Tagen hatten wir dem Eiland schon einmal einen Besuch abgestattet, allerdings wurde es dunkel und man konnte vieles nur erahnen.

Die Anfahrt führt über Port Charlotte rund um die Bucht bis zur Brücke in Placida. Wir zahlen nochmals die Maut von 6,00 \$ und weiter geht es bis zum südlichsten Zipfel. Die Fahrt ist traumhaft und alleine dafür lohnt sich der Ausflug hierhin. Der Strand liegt in einem Naturschutzgebiet. Wir zahlen die Parkgebühr, sind ja brave Mopedfahrer. Dafür gibt es hier sogar richtig gute saubere Toiletten mit Umkleidemöglichkeiten und einer Dusche. Ein schönes Plätzchen am Strand ist schnell gefunden. Der weiße Strand besteht größtenteils aus lauter kleinen Muscheln vermischt mit Sand. Wir sind fast alleine. Ab und zu spazieren ein paar Strandgänger



vorbei. Die Temperaturen sind super und wir stürzen uns ins kristallklare Wasser. Der erste Temperatur-Schreck vergeht schnell und es ist einfach schön, nur mit der starken Strömung müssen wir etwas aufpassen. Baden im Golf von Mexiko im Dezember, einfach geil und der richtige Abschluss für drei tolle Wochen Florida. Frank und Elke machen einen kleinen Spaziergang und entdecken einen Leuchtturm und eine Kirche, an dieser Stelle sind ein paar Angler unterwegs und in der Ferne schwimmt ein Delfin. Monika und Michael ziehen sich zurück in den Schatten am Picknickplatz und

nach einiger Zeit haben auch Frank und Elke genug vom Strandleben. Einen Sonnenbrand am letzten Tag, das muss nicht sein.

Wieder fahrbereit machen wir uns auf zum nächsten Ziel, einem [Harley-Händler](#) in Port Charlotte. Unser Stöbern bleibt erfolglos, die vorhandenen Westernhüte sind nicht das was Frank sucht (auch dort ist das HD-Zeichen drauf) und wieder einmal bummeln wir ohne Dollars los zu werden. Auf dem Rückweg gönnen wir uns einen Snack bei Chilli's und sind von dem Laden begeistert. Urgemütlich, trotz der Größe. Michael und Frank hat es vor allem der kleine Computer auf unserem Tisch angetan, der zum Bestellen dient und nebenbei auch Spiele zum Zeitvertreib für Kinder drauf hat. Elke und Monika können beobachten, wie doch aus Männern wieder Jungs werden. Das Essen ist wirklich toll und reichlich und wir finden es schon fast schade, dass der Hunger so klein ist. Die Speisekarte entspricht wirklich unserem Geschmack und wir bedauern nicht schon früher ein Restaurant dieser Kette aufgesucht zu haben. Der Laden kommt auf die Merkliste für das nächste Mal.

Auf dem weiteren Heimweg halten wir ein letztes Mal an einem Supermarkt an. Frank will hier im [Walmart](#) noch schnell nach CDs schauen. Seine eigentliche Einkaufsliste für den Urlaub ist nicht wirklich abgearbeitet, vielleicht können ein paar Musik-CDs Trost spenden.

Zurück im „Fuchsbau“ ist erst Kaffeetrinken und dann Packen angesagt. Zum Abschluss des Tages wollen wir heute Abend ins „Lazy Flamingo“ auf Pine Island. Wir kommen erst spät los und suchen eine ganze Weile. Ohne Erfolg.

Letztendlich entschließen wir uns den Abend im [Waterfront](#) am südlichen Ende der Insel zu verbringen. Wir kennen das Restaurant bereits und waren letztes Mal sehr zufrieden. Als wir endlich ankommen sieht der Parkplatz leer aus. Eine der Bedienungen steht vorne an der Treppe und wir fragen ob noch geöffnet ist. Wenn wir eines in den drei Wochen gelernt haben, dann dass die Amerikaner früh essen. Es ist schon nach 20.00 Uhr



und wir hoffen noch etwas zu bekommen. Wir haben Glück, die Küche ist noch geöffnet und setzen uns auf die Terrasse am Wasser. Frank und Michael entscheiden sich an diesem letzten Abend für frittierten Alligator und Elke und Monika testen auch mal ein Stück. Frei nach dem Motto: Ihr habt uns nicht gefressen – also fressen wir euch! Schmeckt wie Hähnchen und sieht auf dem

Teller auch aus wie Hähnchenstücke. Im Gasträum werden die Stühle hochgestellt. Laut den Öffnungszeiten schließt das Lokal um 21:00 Uhr. Nachdem wir bezahlt haben, macht die Bedienung im Restaurant das Licht aus, ein anderer bringt den Müll raus und ist wieder verschwunden. Wir leeren unsere noch fast vollen Becher, verlassen die Terrasse über den Seitenausgang und machen uns auf den Heimweg.

Es wird ein letztes Mal bei unserer Haustankstelle getankt und später auf der Terrasse ein letztes Mal zusammen das Tagebuch geführt. Im Kühlschrank ist immer noch jede Menge Bier, aber wie arbeiten daran.



Wieder ist es spät, doch wir haben morgen früh noch genug Zeit und können ausschlafen. Irgendwie können wir uns gar nicht trennen.

# Rückflug

*Zurück in den Winter*

*Samstag, 06.12.2014*

Es berichten Monika und Michael

Unser letzter Tag hat begonnen. Der Rest, der gestern Abend noch übergeblieben ist wird verpackt. Die Mädels machen dann noch die Hausarbeit und die Jungs waschen die Wings. Detlef hat darum gebeten, weil sie unmittelbar nach uns weitervermietet werden sollen. Auch die dritte Wing bekommt noch einmal von Frank und Michael eine notwendige Kosmetik.



Um 11:00 Uhr treffen dann Roswitha und Detlef ein. Wir übergeben die Wings und Detlef staunt nicht schlecht über die gefahrenen Meilen.

	Anfangsmeilen	Endmeilen	gefahrte Meilen	gefahrte Km
Anton	11385	13964	2579	4126
Frank	17020	20717	3697	5915
Michael	20731	24480	3749	5998

Er notiert die Tachostände, stellt fest, dass Michael die Reifen eckig gefahren hat und die Wing zur Inspektion muss.

Während die Jungs noch fachsimpeln nimmt Roswitha das Haus zurück. Die Mädels helfen ihr noch beim Abziehen der Betten. Wir machen die Endabrechnung und bekommen unsere Kautions zurück.

Detlef ist mit seinem Baustellenfahrzeug (Toyota Tundra Pickup) da. Ein Auto mit über 500 PS – er lädt zur Probefahrt ein. Ein Andruck wie in einem Düsenjet, wenn Detlef das Gaspedal durchtritt.

Um 12:10 Uhr trifft unser Taxi ein. Wir verladen das Gepäck und verabschieden uns herzlich.

Die Fahrt zum Flughafen im klimatisierten Taxi ist bequem, der Wagen großzügig bemessen, so dass wir und unser Gepäck bequem hineinpassen.

Am Flughafen [Fort Meyers](#), kommen wir recht schnell beim CheckIn dran, da wir frühzeitig dort sind. Die Sicherheitskontrolle ist ebenfalls schnell erledigt, alles Vorteile eines kleinen Flughafens. Danach machen wir es uns gemütlich und essen noch Pommes und Hamburger im Sicherheitsbereich bei Burger King.

Unser Flug AB 7009 startet pünktlich um 16:10 Uhr. Wir haben einen ruhigen Flug und gute Betreuung. Nur mal kurz wird es etwas holprig, sonst spielen wir Videospiele oder schauen uns Filme an. Schlafen ist nur schwer möglich, irgendwie passt das nicht in den Rhythmus.



Sonntag um 06:45 Uhr landen wir in Düsseldorf. Dass wir wieder in Deutschland sind merken wir an der Ungeduld der Deutschen bei der Passkontrolle. Wir warten auf das Gepäck. Viele Koffer auf dem Band sind beschädigt, leider auch ein Koffer von Elke und Frank. Zollkontrolle findet nicht statt. Wir verabschieden uns herzlich nach wunderschönen drei Wochen. Ob wir wieder alleine klarkommen? Wer macht morgen früh Rührei?

Monika und Michael werden abgeholt, Elke und Frank regeln noch den Schaden am Koffer und werden dann mit dem Airparkshuttle zu ihrem Auto gebracht.

## Fazit

Die Zeit war wirklich toll, auch wenn es zwischendurch einige Wetterkapriolen gab, haben wir das Ganze immer mit Humor genommen und auch das war erlebnisreich. Klar, keiner von uns hat uns vor drei Wochen beim Packen daran gedacht die Regensachen überhaupt zu gebrauchen, aber was soll's. Wir sind über 3000 Meilen gefahren. Diese bei Sonne pur, ständigen 35 Grad und natürlich in Motorradklamotten, wären sicherlich auch kein Zuckerschlecken gewesen. Es gibt kein schlechtes Wetter – nur schlechte (oder falsche) Bekleidung! Außerdem hat uns Detlef versichert, dass so etwas seit 40 Jahren nicht vorgekommen ist. Das wäre dann nächstes Mal im Jahre 2064 soweit – wir lassen es auf uns zukommen.

Eine erlebnisreiche Reise mit unvergesslichen Eindrücken liegt hinter uns.

Florida ist wirklich eine Reise wert! Nicht nur das Land und seine Attraktionen sondern auch durch die Menschen dort. Wir wurden, nicht zuletzt durch unsere auffällige (Stammtisch)-Bekleidung, schnell als Deutsche identifiziert und haben durchweg positive Resonanz erhalten. Wir hatten das Gefühl willkommen zu sein. „You are welcome“ ist hier offensichtlich nicht nur eine Floskel.

Ohne das Angebot der Familie Fuchs, diesen Urlaub in Kombination mit Haus und Goldwing zu verbringen, wären wir erst gar nicht auf die Idee zu dieser Reise gekommen. Preis – Leistung ist hier absolut ok.

Die persönliche Betreuung vor Ort durch Roswitha und Detlef war sehr hilfreich und herzlich, ebenso wie die Planungshilfen, die die Beiden uns bei der Vorbereitung der Reise gegeben haben.

Danke schön! We come back again!

PS: Und die blaue Wing aus der Garage steht jetzt bei Monika und Michael in Lohmar!

